

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatt“ Nr. 669 - 33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 16 R.-Pfg. in den Ausgabestellen: 20 R.-Pfg. durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Belegzahl von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — Bei Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersetzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., 60 R.-Pfg., 80 R.-Pfg., auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.20 für die einmalige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird eine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 70.

Mittwoch, 24. März 1926.

74. Jahrgang.

Eine Kriegserklärung.

Für den Außenstehenden sind die internen Vorgänge innerhalb der Deutschnationalen Partei nicht klar erkennbar. Daß Herr Winkel den Vorsitz niederlegte, mag, wie es auch angegeben wurde, mit seiner Überlastung durch andere Ämter eine ausreichende Erklärung finden. Interessanter aber wurde der Kampf, der sich dann abspielte um die Nachfolge, die doch erheblich mehr bedeutet als eine Außerlichkeit oder die Ehrung einer im parteipolitischen Sinne verdienten Persönlichkeit. Herr Schiele, der frühere Reichsinnenminister, wurde stark in den Vordergrund gedrängt. Wer ihn und sein Verhalten kennt, weiß, daß er zu den Gemäßigten gehört und jedem Radikalismus abgeneigt ist. Eine solche Wahl hätte ganz zweifellos eine Schwächung der Partei bedeutet. Nach der schroffen Abjagung an das erste Kabinett Luther und der offenen Kampfstellung gegen das zweite mußte eine Wahl Schiele als der Versuch angesehen werden, wieder eine Brücke zur Mitte zu schlagen. Der ehemalige Minister hat dann freiwillig verzichtet. Ob nur persönliche Gründe dafür ausschlaggebend gewesen sind, wissen wir nicht. Seine Ablehnung fällt zeitlich mit der Verschärfung der Genfer Krise zusammen, und es läßt sich hier um eine Entwicklung handeln, die später auch nach außen hin ihren Ausdruck fand. Man kann ganz ruhig behaupten — und wird der Wahrheit zum mindesten damit nahe kommen —, daß die Vorgänge an der Spitze des Völkerbundes den linken Flügel der Deutschnationalen Partei in seiner Stützkräft geschwächt haben.

Der rechte Flügel hat wieder Oberwasser. Das zeigte sich schon äußerlich darin, daß Graf Westarp als Redner in der großen Aussprache über Genf vorgezogen wurde. Was er sagte, übertraf auch die Erwartungen, die man an diesen Namen knüpfen konnte. Es wurde eine Kriegserklärung in schroffster Form. Auf die Einzelheiten braucht man in diesem Zusammenhang nicht einzugehen. Auch andere, so Herr Kaas vom Zentrum, Freiherr v. Rheinbaben als Vertreter der Deutschen Volkspartei, Graf Bernstorff für die Demokraten, Professor Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei und Graf Lerchenfeld für die Bayerische Volkspartei, haben eine vernichtende Kritik an der Haltung der führenden Staatsmänner der Entente geübt. Beschönigt hat niemand die Intrigen, die zum Abbruch der Verhandlungen führen mußten. Aber in einem waren sie einig, eine andere Politik als diejenige, die Luther und Stresemann heute führen, gibt es nicht, und es war bezeichnend, daß der Reichsaussenminister sich ausdrücklich zu der Feststellung bekannte, die Befreiungspolitik beginne im Jahre 1919. Er knüpfte damit bewußt an Walter Rathenau an. Der einzige, der diese Politik überhaupt ablehnte, war Graf Westarp, wenigstens auf bürgerlicher Seite. Graf Reventlow und Stöcker, der Völkische und der Kommunist, rechnen in diesem Zusammenhang ohnedies nicht. Sie sind auf Ostorientierung eingestellt und auf kriegerische Erledigung aller Fragen mit russischer Hilfe.

Graf Westarp hat uns leider nicht verraten, was er an die Stelle von Locarno setzen will. Insofern waren seine Ausführungen rein negativ. Man vermisst jeden Gedanken, der aus dem Chaos herausführen soll. Doch das ist schließlich eine Angelegenheit der Deutschnationalen. Sie zogen einen Trennungsführer zwischen sich und der Mitte, so daß sie für ein Zusammenarbeiten auf lange hinaus nicht in Frage kommen. Bezeichnend war dafür besonders die scharfe Abwehr Rheinbabens, der innerhalb der Volkspartei gerade zu denen gehört, die einer Verbindung mit den Demokraten widerstreben, und der noch kürzlich in einem Artikel des „Berliner Lokalanzeigers“ den Deutschnationalen gut zuredete hat, auf den Boden von Locarno zu treten, damit ein Kartell der Rechtsparteien ermöglicht werde. Bedeutender war in den Ausführungen Westarps die klar formulierte Erklärung, daß seine Partei einen Unterschied zwischen Luther und Stresemann nicht erkennen kann. Beide sind für ihn in gleichem Maße die verantwortlichen Träger der Außenpolitik und beide daher unfähig, ihre Ämter weiter zu versehen. Das ist ein Wandel. Bisher haben die Deutschnationalen scharf zwischen Kanzler und Außenminister unterschieden und den einen gegen den anderen ausgespielt. Sie waren bereit, mit Luther zusammen zu arbeiten, wenn er Stresemann opferte. Das ist ein überwundener Standpunkt. Heute wünschen sie die Entfernung beider, und man kann sagen, daß diese Forderung zugleich eine Kriegserklärung an die gesamte Mitte darstellt.

Daß der Ansturm der Deutschnationalen vergeblich sein würde, war von vornherein klar. Für Locarno mußte sich eine Mehrheit finden, denn um Locarno ging es, nicht um Genf, als die Sozialdemokratie am Dienstag die Billigungsformel gutheißt. Bei vollbesetzter Halle heißt das 322 Stimmen für die Politik Luther und nur 170 dagegen. Der Sieg war also entschieden, ehe die Abstimmung stattfand. Für das Kabinett aber

ist die Gefahr damit nicht beschworen. An der Außenpolitik konnte es nicht scheitern, aber in der inneren muß sich seine Schwäche in ganz kurzer Zeit offenbaren. Man war ja vielfach der Ansicht, daß schon die Erklärungen des Innenministers Dr. Kütz eine Krise herbeiführen würden. Verstimmungen in der Volkspartei waren erkennbar, als aber Graf Westarp ein Mißtrauensvotum gegen Dr. Kütz einbrachte, hat die Volkspartei die Bedenken zurückgestellt und den Antrag abgelehnt. Graf Westarp hat also genau das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte. Er hat auch die Monarchisten in der Mitte gezwungen, sich damit auf den Boden der Kützischen Ausführungen zu stellen.

Damit aber war nur eine Gefahr beseitigt, und zwar die geringste. Die schlimmeren kommen erst. Zunächst in der Frage des Volksbegehrens. Es ist mit mindestens 12 Millionen durchgegangen. Damit erfolgt automatisch der Volksentscheid, da ja an eine Annahme des radikalen Enteisungsantrages im Reichstag nicht zu denken ist. Das Kompromiß kann eine Zweidrittelmehrheit nur dann finden, wenn die Sozialdemokraten geschlossen dafür eintreten. Es fehlen dann zwar noch einige Stimmen, doch braucht die Rechte nur schlecht besetzt zu sein — und die Völkischen weisen immer gelichtete Reihen auf —, um es durchzubringen. Aber selbst, wenn das nicht der Fall ist, besteht noch die Möglichkeit, das Kompromiß mit zum Volksentscheid zu stellen, wobei es verfassungsmäßig genügt, daß sich an der Abstimmung überhaupt 20 Millionen beteiligen. Es ist also nicht nötig, daß einer der beiden Vorschläge diese Stimmen erhält. Voraussetzung aber ist dafür, daß die einfache Mehrheit des Reichstags den Beschluß faßt, das Kompromiß mit dem Volksentscheid zu unterbreiten. Tatsächlich wäre es für die Sozialdemokratie selbstverständlich, dazu mitzuwirken, da dadurch verhindert wird, daß der Volksentscheid ins Wasser fällt. Ob sie aber die Kraft hat, diese Politik der Sicherungen zu betreiben, die den Wählern gegenüber schwer zu vertreten ist, weil sie starke verfassungsrechtliche Kenntnisse voraussetzt, muß abgewartet werden.

Noch viel ärger liegt es in der Finanzreform. Die Parteien der Mitte haben ein Kompromiß geschlossen, das von Dr. Reinhold auch vertreten wird. Hier haben sich die Sozialdemokraten verweigert, und zwar, weil ihnen die auf 0,75 beschlossene Senkung der Umsatzsteuer gegenüber 0,8 der Regierungsvorlage nicht genügt. Persönliche Verstimmung über Ausschaltung bei den Beratungen der Mitte spielen dabei erheblich mit. Die Frage ist nun: bleiben die Sozialdemokraten bei ihrem Nein, wenn die Deutschnationalen geschlossen für das Kompromiß eintreten? Nach der Kriegserklärung Westarps ist aber damit kaum zu rechnen, denn sie sind durch diese Rede gebunden, das Kabinett zu stützen? Da es über außenpolitische Fragen nicht gelingt, müssen sie es über innenpolitische versuchen, und diese Gelegenheit würde sich gerade bei der Finanzreform ergeben.

Wir stehen also vor einer schwerwiegenden Entscheidung über den weiteren Kurs. Folgt nun die Rechts- oder die Linksorientierung? Die erstere ist ausgeschlossen, weil innerhalb der bürgerlichen Parteien keine Einigung über die Außenpolitik zu erzielen ist, und sie geht mit Recht allen anderen Fragen voraus. Von diesem Standpunkt aus kommt also nur die Große Koalition in Frage, die sich schon in den Abstimmungen über das Mißtrauensvotum gegen Kütz und über Locarno-Genf zusammengefunden hat. Das aber würde innerpolitisch einen erheblichen Rückschlag bedeuten, denn Große Koalition heißt heute Opferung gewisser Richtlinien in der Steuer- und Wirtschaftspolitik den Sozialdemokraten gegenüber. Aus diesem Dilemma einen Ausweg zu suchen, wird recht schwierig werden. An eine Reichstagsauflösung zu denken, aber ist grundverkehrt, weil heute nur mit einem Erfolg der Kommunisten zu rechnen wäre. Die Mitte als Trägerin der Politik würde kaum gestärkt. Die Sozialdemokratie ebensowenig, auch wenn sie sich eintreden. Verluste der Rechten, die wahrscheinlich sind, würden also durch eine Radikalisierung auf der Linken ausgeglichen. So stellt sich heute die Lage der Regierung und des Reichstags dar.

Dankschreiben des Reichspräsidenten.

Berlin, 23. März. Der Reichspräsident hat bei seiner Rückkehr aus dem Rheinland an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Handschreiben gerichtet, in dem er für die überaus freundliche Aufnahme, die er bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung des befreiten rheinischen Gebietes fand, seinen herzlichsten Dank ausspricht. Er habe bei seiner Reise die Gewissheit gewonnen, daß das rheinische Volk aus der Not der letzten Jahre in seiner Liebe für Staat und Reich geleistet hervorgegangen sei. Es sei der sehnlichste Wunsch aller Deutschen, daß das gesamte Rheinland bald wieder in Freiheit mit Deutschland vereint sein möge.

Ebenso hat der Herr Reichspräsident in persönlichen Schreiben den Oberbürgermeistern der Städte Köln, Bonn und Aachen und dem Rektor der rheinischen Universität seinen Dank ausgesprochen.

Die Genfer Vorgänge vor den Parlamenten.

as. Berlin, 24. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Genfer Vorgänge haben gestern die verschiedensten Parlamente beschäftigt. Im englischen Unterhaus hat

Chamberlain seinen Rechtfertigungsbericht

erstattet, von dem man nicht sagen kann, daß durch ihn die Haltung des englischen Außenministers klarer geworden wäre. Wohl bestritt Chamberlain, daß er irgendwelche Bindungen eingegangen sei, gab aber in der gleichen Rede zu, daß seine Richtlinien dahin gelaute hätten, daß die ständigen Ratsitze den Großmächten vorbehalten bleiben müßten, hinsichtlich Spaniens müßte man aber eine Ausnahme machen und ferner könnte man Polen zu einem nichtständigen Ratsmitglied erheben. Diese Darstellung rechtfertigt die französische Auffassung, daß Briand niemals die Kandidatur Polens mit solchem Nachdruck vertreten hätte, wenn er sich nicht die Unterstützung Chamberlains vorher gesichert hätte. Wenn auch die Rede Chamberlains die Bedenken der englischen öffentlichen Meinung nicht zerstreuen konnte, so war ja von vornherein klar, daß die konservative Mehrheit des Unterhauses sich für ihren Außenminister einsetzen wird. Das Verstehtenstum wurde denn auch mit 325 gegen 136 Stimmen angenommen. Fast zur gleichen Zeit erstattete auch

der belgische Außenminister Vandervelde

dem Auswärtigen Ausschuss Bericht über Genf, wobei seine Haltung einmütig gutgeheißen und ferner gebilligt wurde, daß Belgien seinen ständigen Ratsitz fordere. Auch der polnische Außenminister erschien gestern vor dem Auswärtigen Ausschuss des Sejms und vertat den ebenso klaren wie auch zweifelhaften Standpunkt, daß 90 Prozent der in Genf vertretenen Mächte die Berechtigung des polnischen Anspruchs auf einen ständigen Ratsitz anerkannt hätten.

In Deutschland haben die Genfer Ereignisse ebenfalls weiter die Parlamente beschäftigt, und da wir nun einmal für Gründlichkeit sind, so mußten sowohl im preussischen Landtag wie im Reichstag die Parteien das gleiche Sprüchlein herjagen. Der Ausgang der Abstimmungen konnte ja gar nicht zweifelhaft sein, trotzdem mußte man im Reichstag noch vier Stunden reden, ehe es zur Abstimmung kam. Ja, die Deutschnationalen hielten es sogar für nötig, den alten Tirpitz vorzuschicken, um noch einmal ihren Standpunkt vertreten zu lassen. Es war eigentlich zu viel Ehre für die Rede Tirpitz, der nach einem Auspruch Müllers dafür sorgte, daß zur Koalition gegen Deutschland zwischen Frankreich und Rußland auch noch England kam, daß

Reichskanzler Dr. Luther

auf sie einging, wenn es auch ganz zweifelhaft erscheint, daß auch der Reichskanzler zu den Genfer Vorgängen einmal Stellung nahm. Wenn auch der Kanzler der Rechten gegenüber manchmal unangenehme Wahrheiten vertat, so muß doch festgestellt werden, daß sowohl der Kanzler wie auch die Deutschnationalen sich gestern wiederholt gern der Zeit der Zusammenarbeit errieten. Wenn wohl hier und da bei den Deutschnationalen der Ton ausklang in die Hoffnung, daß diese Zeit einmal wiederkehren könnte, so zeigen doch die Abstimmungen, daß eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen für die nächste Zeit unmöglich ist. Selbst die „Tägl. Rundsch.“, deren deutschnationale Neigung ja nicht unbekannt ist, muß bekennen: „Nachdem sie (nämlich die Deutschnationalen) sich in der Genfer Frage von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum getrennt haben, ist ja bedauerlicherweise das Zusammenwirken dieser Parteien weiter in die Ferne gerückt, als es normalerweise der Fall war, zumal, wie es scheint, das Ergebnis von mehr als 13 Millionen Stimmen für das Volksbegehren eher auf

eine Linksentwicklung im deutschen Volke

hindeutet als auf eine Entwicklung nach rechts.“

Man wird abwarten müssen, welche Konsequenzen die Regierung aus dieser Tatsache ziehen wird. In der Frage der Fünftensbindung ist ja gestern Klarheit darüber geschaffen worden, unter welchen Bedingungen die Sozialdemokraten etwa dem Kompromiß zustimmen könnten. Die Arbeiten werden sich aber noch derart in die Länge ziehen, daß das Geleit vor der Osterpause dem Parlament nicht mehr zugehen kann. Der Reichsausschuss wird deshalb einige Tage vor dem Reichstag zusammentreten, damit die Vorlage gleich nach der Osterpause behandelt werden kann.

Das Steuerkompromiß

will man dagegen unter allen Umständen noch vor der Osterpause verabschieden. Man wird deshalb noch bis Dienstag oder Mittwoch nächster Woche tagen. Auch hier sind noch sehr viel Schwierigkeiten zu überwinden, doch ist die Hoffnung auf eine Einigung nicht unberechtigt.

Das Billigungsvotum des Reichstags.

Sämtliche Mißtrauensanträge mit großer Mehrheit abgelehnt.

Berlin, 23. März. In der Dienstausschussung des Reichstags wurde die Beratung des Staats des Auswärtigen in Verbindung mit den dazu vorgesehenen Anträgen und Interventionen fortgesetzt.

Abg. Graf zu Reventlow (Völk.) kritisierte die Tätigkeit der deutschen Delegation in Genf. Bedauerlich sei, daß Dr. Stresemann alle Angebote Russlands zurückgewiesen habe. Wir sind der Ansicht, daß die Zukunft Deutschlands nach Osten liegt.

Der Regierungstisch war während der Rede des Grafen zu Reventlow vollkommen leer. Als Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) an das Rednerpult trat, erschienen unter großem Hallo der Rechten die Minister Dr. Stresemann, Dr. Kuls und die Regierungskommissare im Saale.

Abg. Breitscheid (Soz.) erklärte, die Sozialdemokraten wollten die letzte Außenpolitik im wesentlichen billigen, wenn sie der Regierung auch in vielen anderen Fragen in scharfer Opposition gegenüberstünden. Vielen Deutschen ist der Ausgang der Genfer Konferenz nur deshalb so unangenehm, weil er der Deutschnationalen Volkspartei die Möglichkeit genommen habe, in nächster Zeit wieder in die Regierung hineinzugehen. Wir billigen die Haltung der deutschen Delegation in Genf. Es ist nicht wahr, daß die Deutschen dort wie Bettler mit dem Hut in der Hand vor der Tür gestanden haben. Wir haben in Briand den Mann des guten Verständigungswillens gesehen. Wenn aber Briand und Chamberlain Polen nach Locarno oder während Locarno ohne Kenntnis Deutschlands derartige Versprechungen gemacht haben, so müssen auch wir Sozialdemokraten das als nicht korrekt und als inhuman bezeichnen. Die Wahrung des deutschen Rechtsstandpunktes gegen den polnischen Anspruch war geboten, aber dabei darf man nicht, wie Abg. v. Rheinbaben, eine Ausnahmestellung Polens verlangen. Die Verständigung mit Polen muß einmal kommen, weil Deutschland und Polen aufeinander angewiesen sind. Ich sehe in dem Ausgang von Genf für Deutschland eine bessere Lösung, als wenn wir auf Hintertüren doch noch in den Völkerbund gekommen wären.

Der Präsident teilte mit, daß von den Deutschnationalen ein Antrag eingegangen sei:

„Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister besitzen nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Von den Regierungsparteien war Übergang zur Tagesordnung über einen völkischen Vertrauensantrag beantragt worden.

Abg. v. Tirpitz (D.Nat.) warf die Frage auf, ob die Politik des derzeitigen Reichskabinetts trotz des Zusammenbruchs in der wesentlichen Form weitergeführt werden würde. Man möge die Dinge wenden, wie man will, es bleibe eine Niederlage unserer politischen Methode. Angesichts dieser Lage haben wir uns durch die Kommunisten in gefährlicher Weise mit den Mächten identifiziert, deren inkompetentes Ziel nicht in Deutschland, aber sonst in der ganzen Welt klar geworden ist.

Reichskanzler Dr. Luther:

Der Rede des Abg. v. Tirpitz habe ich zwei Gesichtspunkte entnommen: erstens handelt es sich darum, Locarno nach rückwärts zu revidieren, zweitens soll Deutschlands Eintrittsgeluch in den Völkerbund zurückgezogen werden. Es ist ein schweres Problem, diese beiden Gesichtspunkte zu vereinen. Der Gedanke, Deutschland habe seine Freiheit verloren, das Eintrittsgeluch zurückzuziehen, ist völlig unrichtig. Deutschland hat seine Freiheit, und daran ist auch nichts geändert worden durch das Kommuniqué. Wir wollen Locarno nicht nach rückwärts revidieren, sondern wir wollen es ausbauen. Locarno ist heute die Grundlage unserer Außenpolitik. Gewiß ist vielerlei noch nicht erfüllt, aber andererseits kann doch nicht behauptet werden, daß Locarno wirkungslos gewesen sei. Wir haben doch vieles erreicht, was ohne Locarno nicht erreicht worden wäre. Daß die Locarno-Politik fortgesetzt und ausgebaut werden soll, ist in dem Kommuniqué ausgesprochen. Ich bekenne mich dazu, daß das Kommuniqué in seinen Grundgedanken unserer Initiative entsprungen ist. Gewiß, einen anderen Weg gab es gar nicht, um festzustellen, daß trotz des vorläufigen Nichtintritts in den Völkerbund die Locarno-Politik fortgesetzt werden soll und die Locarno-Verständigungen in Kraft treten sollen. Es wird ganz zu Unrecht der Ansicht erweckt, als sei die Meinung der Welt seit Genf gegen Deutschland. Es läßt sich umgekehrt feststellen, daß in der Presse der ganzen Welt, vor allem Amerikas, die Art des deutschen Vorgehens in Genf als richtig vom deutschen Standpunkt aus bezeichnet worden ist. Eine Zurückziehung des deutschen Eintrittsgeluchs in den Völkerbund würde dazu führen, daß die Meinung der Welt gegen Deutschland würde. Deutschland hat nicht bis zum Ende für Locarno gekämpft, sondern die deutsche Politik schwenkt um. Die deutsche Politik würde dann nicht mehr als die des Friedens und der Verständigung angesehen werden, die wir brauchen. Ich hatte die Ehre, eine Regierung zu führen, der die Deutschnationale Volkspartei angehörte. Ich habe niemals, wie Sie wissen, irgend eine bestimmte parteipolitische Stellung eingenommen. (Lautes Gelächter rechts und auf der äußersten Linken.) Und wenn das ganze Haus lacht, ich bekenne mich doch mit allem Nachdruck zu dem Standpunkt: Es gilt, neben den einzelnen politischen Parteien das Einhalten einer einfachen klaren vaterländischen Richtung, und das ist mein Programm. Gerade in dieser Stunde, wo gegen meine Person von den Deutschnationalen, mit denen ich vertrauensvoll zusammengearbeitet habe, ein Mißtrauensvotum eingebracht worden ist, bekenne ich mich erneut zu dem Standpunkt, daß für mich nur das gerade vaterländische Interesse das politische Programm ist. Ob ich in der Lage bin, diese Arbeit weiterzuführen, darüber entscheiden die zuständigen Stellen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Tirpitz. Herr v. Tirpitz sei nicht berufen, gegen die parteipolitische Verknüpfung zu sprechen, denn gerade er habe in Deutschlands schwersten Zeiten das deutsche Volk mit seiner Vaterlandspartei verletzt.

Abg. Graf Westarp (D.Nat.) erklärte, die Locarno-Politik habe sich als wirkungslos und rückwirkungslos für Deutschland erwiesen. Wir haben im vorigen Jahr vertrauensvoll mit dem Reichskanzler zusammengearbeitet. Wir denken gern daran zurück und leugnen keineswegs den ehrlichen vaterländischen Willen von Dr. Luther. Uns trennen von ihm nur nützliche, sachliche Gegensätze.

Reichskanzler Dr. Luther erklärte, er habe den Abg. v. Tirpitz so verstanden, daß an der Locarno-Politik festgehalten werden solle. Jedenfalls sei dieses Festhalten notwendig, denn Locarno müsse als abgeschlossener Tatbestand der deutschen Politik betrachtet werden.

Die Abstimmungen.

Damit schloß die Aussprache. Vom Abg. Bredt (W. Soz.) war zur Billigungsformel ein Zusatzantrag eingegangen: „Der Reichstag erklärt sich mit einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erst dann einverstanden, wenn er erfolgen kann unter den in Locarno gegebenen Voraussetzungen, nämlich der Erteilung eines ständigen Ratifikations ohne weitere Vermehrung der Ratifikation und ohne Durchbrechung des Grundgesetzes der Eintragsmigkeit.“

In einfacher Abstimmung wurde zunächst das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die ganze Reichsregierung abgelehnt. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Völkischen.

Dann folgte die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen, das sich gegen den Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsaussenminister Dr. Stresemann richtete. Die Abstimmung ergab die Ablehnung mit 239 gegen 141 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten.

Zu dem von den Völkischen eingebrachten formellen Vertrauensvotum für die Regierung lag ein Antrag der Regierungsparteien auf Übergang zur Tagesordnung vor. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 264 gegen 139 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Der völkische Antrag war damit erledigt.

Vor der Abstimmung über den Zusatzantrag Dr. Bredt (W. Soz.) zur Billigungsformel erklärte Abg. Schulz-Strömberg (D.Nat.), seine Freunde würden für den Zusatzantrag stimmen, weil er eine, wenn auch unzulängliche Verbesserung der Billigungsformel sei. Dadurch werde aber nichts geändert an der Ablehnung der Billigungsformel durch die Deutschnationalen.

Abg. v. Guérard (Zentr.) bezeichnete den Zusatzantrag nach der Regierungserklärung, nach dem Verlauf der Aussprache und nach dem Wortlaut der Billigungsformel als überflüssig.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Bredt mit 250 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Die Billigungsformel der Regierungsparteien wurde in einfacher Abstimmung gegen die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und einen Teil der Wirtschaftlichen Vereinigungen angenommen.

Die Anträge der Völkischen, Deutschnationalen und Kommunisten auf Zurückziehung des Eintrittsgeluchs in den Völkerbund wurden abgelehnt, ebenso ein völkischer Antrag auf Einstellung der Dawes-Zahlungen.

Bei der Abstimmung über das Gehalt des Reichskanzlers stimmten dagegen nur die Völkischen und die Kommunisten. Die Deutschnationalen stimmten mit der Mehrheit unter Gefährdung der Völkischen und Kommunisten dafür.

In der Einzelberatung führte Abg. Dr. Quast (D.Nat.) Beschwerde über ein Flugblatt, das sich gegen die Auszeichnungsbroschüre des „Berliner Lokal-Anzeigers“ wendet. Dieses Flugblatt sei von der mit öffentlichen Geldern reichlich ausgestatteten Reichszentrale für Heimatdienst in Massen verbreitet worden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann: Das Flugblatt ist in der Tat von der Reichszentrale für Heimatdienst, und zwar auf Veranlassung niedergeordneter Stellen und unter Verwendung von Reichsmitteln verbreitet worden. Es wandle sich gegen die Artikelserie des „Berliner Lokal-Anzeigers“: „Die Auszeichnung Deutschlands.“ Diese Artikelserie war das Höchste an Demagogie, das uns je begegnet ist. Es war die Pflicht der Reichsregierung, einer so aufreizenden, irreführenden Agitation durch die Zentrale für Heimatdienst entgegenzutreten.

Nach Erledigung des Haushalts der Reichskasse wurde das Gehalt des Reichsaussenministers bewilligt und die Einzelberatung seines Haushalts begonnen. Nach kurzer Aussprache wurde der Haushalt bewilligt und das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Stresemann gegen Westarp.

Berlin, 23. März. Auf einen im „Berliner Lokal-Anzeiger“ am 6. März enthaltenen offenen Brief des Grafen Westarp an Reichsminister Dr. Stresemann, betreffend „Die Auszeichnung Deutschlands“, hat Dr. Stresemann am 22. eine schriftliche Antwort erteilt, in der feststeht, daß die Wirtschaftskrise, besonders im Kohlenbergbau, nicht noch härter aufgetreten wäre, wenn die Aufträge für Sachleistungen im ersten Reparationsjahr von etwa 3 Milliarden Mark, die im übrigen zum Teil aus der Reparationsanleihe bestritten wurden, der deutschen Wirtschaft im Jahre 1925 nicht zugeflossen wären.

Die Antwort wendet sich ferner gegen die Auffassung, daß der Sachverständigenrat eine geordnete Anleihewirtschaft im Reich, in den öffentlichen Verwaltungen und in der Reichsbahn unmöglich gemacht habe, und betont, daß im Gegenteil die rund 3 Milliarden Mark-Anleihe, die von deutschen öffentlichen Körperschaften und privaten Unternehmungen im letzten Jahre im Ausland aufgenommen wurden, ohne eine grundsätzliche Ordnung der Reparationsfrage, wie sie der Dawes-Plan gebracht habe, nicht hätten aufgenommen werden können.

Schließlich bezweifelt Dr. Stresemann, daß die Stabilisierung der deutschen Währung ohne die Regelung der Reparationsfrage hätte aufrecht erhalten werden können. Er hält die Auffassung für richtig, daß der Sachverständigenrat es für die Dauer ermöglicht hat, den Arbeiter wieder in wirtschaftlicher Lage zu entlassen.

Skrynski erstattet Bericht.

Warschau, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Im auswärtigen Ausschuss des Seim erstattete Ministerpräsident Skrynski Bericht über die Genfer Tagung. Er erklärte, daß die Forderung Polens, gleichzeitig mit Deutschland in den Rat einzutreten, nicht aus Prestigegründen erfolgt sei. Polen verzichte den Standpunkt, daß der Friede und die Entwaffnung unmöglich seien, solange nicht Deutschland mit Polen zusammen am Tische des Völkerbundes säße. 90 Prozent der in Genf vertretenen Nationen hätten die Forderung anerkannt (?). Nach der Rede Skrynskis kam es zu einer heftigen Diskussion, die bis spät in die Nachtstunden andauerte. Am Donnerstag soll die Genf-Debatte fortgesetzt werden.

Billigung der Genfer Politik Vanderveldes im Kammerauschuss.

Paris, 23. März. Havas meldet aus Brüssel: Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat, nachdem Außenminister Vandervelde über die Konferenzverhandlungen und die auf der Septembertagung zu erörternden Fragen Bericht erstattet hatte, sich einstimmig für die von Vandervelde in Genf verfolgte Politik ausgesprochen.

Ein Sieg Chamberlains im Unterhaus.

London, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Vor überfülltem Haus fand heute im englischen Unterhaus die große Debatte über das Ergebnis von Genf statt. Auf den Tribünen waren zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter, zugegen. Chamberlain wurde bei seinem Eintritt in das Haus laut begrüßt. Lord George eröffnete die Aussprache mit einem Antrag auf Verabschiedung des Staats des Außenministeriums und begründete den Antrag in einer Rede, in der er die Locarno-Mächte für den Misserfolg von Genf verantwortlich machte. Die zur Erhaltung des Friedens geschaffene Maschinerie des Völkerbundes sei dadurch schwer geschädigt worden. Er fragte an, ob Chamberlain von der Absicht Kenntnis gehabt hätte, gleichzeitig mit Deutschland Polen in den Völkerbund aufzunehmen. Der selbstverständliche Weg wäre die alleinige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gewesen. Es wäre Pflicht der Locarno-Mächte gewesen, auf eine Vertagung aller weiteren Kandidaten zu dringen. Statt dessen hätten aber die Locarno-Mächte, an der Spitze England, eine internationale Intrige begünstigt, um ihre Kandidaten in den Rat zu bringen. Es wäre hierdurch der Eindruck entstanden, daß Deutschland veranlaßt worden sei, einen Kontrakt zu unterzeichnen, über dessen volle Bedeutung man es im klaren gelassen hätte. Schweden habe in Genf die richtige Politik verfolgt.

Chamberlain

beschwerte sich in seiner Antwort zunächst darüber, daß der Angriff gegen ihn während seiner Abwesenheit geführt worden sei und machte Lord George den Vorwurf, daß er schon vor seiner Rückkehr aus Genf der amerikanischen Presse ein fertiges Urteil über das Genfer Ergebnis übermittelt habe. Es gebe nicht den leisesten Schatten eines Beweises für die Behauptung, daß er Briand zu einer Unterfertigung des polnischen Ratifikationsgesuches angehetzt oder ermutigt hätte. Von deutscher Seite sei ihm niemals der Vorwurf gemacht worden, nicht loyal gehandelt zu haben. Er habe in Genf sein Bestes getan, um die anderen Nationen zu überreden, diese Frage nicht vorzubringen. Ich habe in Genf versucht, meine gegebene Rolle als Vermittler und Versöhner zu spielen. Ich habe keine Veranlassung, mich über das Verhalten der deutschen Delegierten in irgend einer Weise zu beklagen. Auf der anderen Seite aber habe ich ebenso wenig Veranlassung, Klage über das Verhalten anderer Delegationen zu führen. Deutschland blieb bei seinem Prinzipienstandpunkt und war nicht davon abzubringen, daß eine Abweichung von dem einmal ausgesprochenen Standpunkt ihm die weiteren Verhandlungen unmöglich machen würden. Auch für mich war im Hinblick auf die in Locarno geschlossenen Verhandlungen dieses feste Festhalten der deutschen Delegation an ihrem Prinzipienstandpunkt ebenfalls eine Überlegung und für uns alle Gegenstand lebhaftesten Bedauerns. Meine Instruktionen glaube ich erfüllt zu haben, wenn ich versuchte, der Genfer Tagung zu einem erfolgreichen Verlauf zu verhelfen und darauf hinzuwirken, Deutschland den Eintritt in den Völkerbund zu ermöglichen. Ich erkläre hiermit feierlich: Ich konnte nicht damit rechnen, daß alle anderen Nationen fast einmütig zu einer Lösung sich bekann hatten, die die Schwierigkeiten, die Brasilien in die Angelegenheit brachte, ausglich und noch zu der Unmöglichkeit führen würde und den schon sicheren Erfolg als verloren betrachten zu müssen. Chamberlain schloß seine Ausführungen, ohne auf die Frage der künftigen Entwicklung der Locarno- oder Völkerbundspolitik einzugehen und erbeite seine Rede mit einigen Sätzen, die den Eindruck erweckten, als trage er sich mit Rücktrittsabsichten. Er schloß mit den Worten: Ich habe das alte Vertrauen und die engen Beziehungen zwischen der französischen und englischen Regierung wiederhergestellt. Auf dieser Grundlage haben wir breit und tief die Fundamente unserer gemeinsamen Verständigung mit Deutschland gegründet. Wir haben die Ritarbeit von Italien festgelegt unter dem Garantien und Bürgen des großen Vates westlichen Friedens. Wenn dies meine letzten Worte sind, so bin ich glücklich, sagen zu können, daß der Einfluss Großbritanniens höher steht als jemals seit dem Kriege. Niemand, mit dem ich als außenpolitischer Wortführer und Vertreter meiner Landsleute zu tun gehabt habe, hat die Ertlichkeit unserer Politik in Frage gestellt oder den guten Glauben oder unser ehrliches Werk angezweifelt.

Nachdem noch u. a. Minister Thomas und Runciman geredet hatten, ergriff

Baldwin

das Wort und sagte ungefähr folgendes: Die Opposition sei gekommen, um dem Reich ein Verhängnis des Völkerbundes beizubringen. Sie habe aber gefunden, daß der Patient sich in den Händen eines geschickten Arztes befinde und daß tatsächlich nichts weiter vorliege als eine etwas unglückliche menschliche Veranlassung. Der Völkerbund sei sehr menschlich und ein Mittel, die menschliche Natur zu ändern, sei noch nicht entdeckt worden. Sir Austen Chamberlain habe aus Genf nicht das zurückgebracht, was er zu erreichen gesucht und worum er gekämpft habe. Aber immerhin hätten seine Bemühungen das Resultat gehabt, daß das Verständigungswerk der letzten zwölf Monate nicht vereitelt worden sei. Es habe den Rückblick überdauert. Die Mächte einschließlich einer früher feindlichen Macht, die in den letzten Monaten so eng verbunden worden seien, seien in der engen Verbindung miteinander geblieben. Die Tatsache, daß sich nichts ereignet habe, was einen Keil in diese neuen freundlichen Beziehungen getrieben habe, sei die Hauptsache. Die Regierung habe alles Vertrauen, daß nach Ablauf weniger Monate Sir Austen Chamberlains Bemühungen Früchte tragen würden.

Bei der Abstimmung über den liberalen Antrag, der ein Mißtrauensvotum für Chamberlain sein sollte, blieb die Regierung mit 325 gegen 136 Stimmen in der Mehrheit.

Der französisch-jüdislawische Freundschaftspakt.

Belgrad, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ist ein ausführlicher Bericht aus Paris über die Verhandlungen des Außenministers Rintschitsch zur Erweiterung des Freundschaftspaktes eingetroffen. Aus dem Bericht geht hervor, daß zwischen Rintschitsch und Briand völlige Übereinstimmung in allen Fragen der internationalen Politik, soweit sie die Interessen Südslawiens und Frankreichs betreffen, erzielt worden sei, insbesondere in der ungarischen Frage und in der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland. Rintschitsch wird demnächst seine Verhandlungen mit Mussolini in Rom fortsetzen.

Rintschitsch reist nach Rom.

London, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Der jüdislawische Außenminister Rintschitsch wird in der nächsten Zeit nach Rom kommen um Mißverständnisse, die durch seine Verhandlungen in Rom entstanden, zu beseitigen.

Die Schwierigkeiten für das Steuerkompromiß.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Ringen um das neue Steuerkompromiß im Steueraussschuß des Reichstages hat die Regierung zunächst mit dem Widerstand der beiden größten Parteien zu rechnen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat inzwischen keine Aufklärung dahin gefordert, daß es völlig abwegig sei, zu behaupten, daß die Reichsregierung von ihrem Steuerentwurf abgegangen sei. Das Gegenteil ist richtig. Die Regierung halte daran fest, daß zur Belebung der Wirtschaft eine Steuerentlastung in der vorgesehene Höhe eintreten müsse, doch habe sich infolge einer Verschiebung im vorgesehenen Programm ergeben, als die Absicht fallen gelassen wurde, die Umsatzsteuer bis 0,6 Prozent zu ermäßigen. Es trete eine Ermäßigung nur um ein Viertel Prozent auf 0,75 Prozent ein. Diese Veränderung habe sich als notwendig erwiesen aus zweierlei Gründen. 1.) weil die Zahl der ausgesetzten Arbeitslosen im Gegensatz zu den höchsten Erwartungen sich nicht verringert habe und 2.) weil entsprechend der Forderung des Preussischen Landtages und des Wingerausschusses eine Aufhebung der Einkommensteuer gefordert sei. Dagegen bleibe es beim Fortfall der Luxussteuer, dessen Anfindung bereits genügt habe, um die Luxussteuerindustrie zu einer erhöhten Tätigkeit anzuhalten. Trotz der minder starken Ermäßigung der Umsatzsteuer, die doch bereits genüge, um eine Verbilligung der Waren herbeizuführen, bleibe es bei einer Steuerentlastung in der Höhe, welche im Regierungsprogramm von Anfang an vorgesehen war, nämlich bei der Verminderung des gesamten Steuereinkommens um etwa 1/4 Milliarde Mark. Auf alle Fälle lege die Reichsregierung den größten Wert darauf, ihr Programm, wie es sich jetzt nach dem Kompromiß darstelle, das aber in seinen Grundlagen völlig erhalten bleibe, bis 1. April im Reichstag durchzuführen. Sie gebe dabei von der Ermäßigung aus, daß sie rascher die Steuerentlastung durchgeführt werde, um so rascher auch jene Folgen eintreten werden, die infolge der Steuerermäßigungen von der Reichsregierung erwartet würden.

Der Widerstand, der gegen das neue Steuerkompromiß seitens der Sozialdemokraten sowohl wie von Seiten der Deutschnationalen geltend gemacht wird, läßt sich im ganzen auf die gleichen Argumente. Den schärfsten Kampf lagte den letzten Steuerplänen des Kabinetts die Sozialdemokratie an, die bei einer Senkung von Verbrauchssteuern in erster Linie die Senkung der Zuckersteuer berücksichtigt zu sehen wünscht. Es ist kaum anzunehmen, daß von der sozialdemokratischen Fraktion ein Einlenken erfolgt, um so weniger, als die von der Sozialdemokratie vertretene Senkung der Lohnsteuer vom Reichsfinanzminister mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden ist. Auch die Vertreter der Deutschnationalen verlangten im Falle einer Senkung der Verbrauchssteuer in erster Linie die Berücksichtigung der Zucker- und Salzsteuer. Weiter befürwortete der Deutschnationale Dr. Grever die Senkung der Hauszinssteuer auf 20 Prozent.

Der Steuerkompromißantrag der Regierungsparteien im Ausschuss.

Berlin, 23. März. Dem Steueraussschuß des Reichstages lag in seiner heutigen Sitzung das neue Steuerkompromiß in Form eines Änderungsantrages der Regierungsparteien vor.

In der Aussprache darüber führte Abg. Dr. Hert (Soz.) aus, der neue Entwurf sei eine völlige Preisgabe jedes sachlichen Gesichtspunktes. Die Sozialdemokratie könne diesem Kompromiß nicht zustimmen. Wir haben keine Lust die Steuerpolitik des Reiches von Trier und München aus machen und sie bestimmen zu lassen durch die Sonderinteressen der Winzer und Großbrauereien.

Abg. Dr. Grever (Natl.) erklärte, seine Freunde könnten sich in vielen Punkten der sozialdemokratischen Kritik anschließen. Der Änderungsantrag sei ein völlig neues Steuerprogramm und das Eingeständnis eines vollständigen Bankrotts des ersten Vorschlages.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold:

Für die Einbringung der Regierungsvorlage war der Gesichtspunkt entscheidend, wie wir aus der Wirtschaftskrise so schnell wie möglich herauskommen. Wenn durch das Kompromißprogramm der Regierungsparteien dieses Ziel nicht mehr erreicht werden könnte, dann hätte die Regierung dem

Kompromiß nicht zustimmen können. Nach meiner letzten Überzeugung wird durch das Kompromiß das Ziel der Regierung, der Wirtschaft Erleichterungen zu bringen, keineswegs illusorisch gemacht, wenn es auch nicht in dem Sinne erreicht werden kann, wie nach dem ursprünglichen Regierungsprogramm. Von einer Demotierung des Regierungsprogramms kann man auf jeden Fall nicht sprechen. Der ursprüngliche Regierungsplan einer Umsatzsteuerentlastung auf 0,5 Prozent mußte leider aufgegeben werden, weil genaue Berechnungen ergaben, daß eine solche Senkung in diesem Jahre und noch vielmehr im Jahre 1927 für die Staatsfinanzen sehr gefährlich werden könnte. Eine Senkung auf 0,5 Prozent bedeutete, daß wir allein aus der Umsatzsteuer für das Jahr 1927 auf 625 Millionen verzichten müßten auf anderen Gebieten könnten wir dann überhaupt keine Steuerermäßigungen eintreten lassen. Außerdem würde dadurch für das Jahr 1927 eine bedrohliche Finanzlage geschaffen werden. Für die Regierung ist es selbstverständlich, daß das Steuerermäßigungsprogramm ein einheitliches Ganzes ist.

Abg. Dr. Fischer (Dem.): Zweifelslos hat der ursprüngliche Entwurf dem Reichsgeheimrat der Regierung mehr einfließen lassen als der jetzige Änderungsantrag. Da aber eine Minderheitsregierung besteht, muß man versuchen, eine Mehrheit im Hause für die Vorlage zu finden. Das größte Ängst für die Wirtschaft wäre es, wenn durch die Uneinigkeit bei den Parteien zum 1. April überhaupt die Steuerentlastung nicht zustande käme.

Abg. Dr. Brünning (Ztr.) schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Abg. Dr. Fischer an, legt aber schärfsten Protest dagegen ein, daß in der dem Finanzminister politisch nahestehenden Presse starke Angriffe gegen das Zentrum verbreitet werden als hätte das Zentrum das Regierungsprogramm sabotiert. Weiter weist der Redner die Angaben zurück, daß das Zentrum sich durch die Wingerunruhen in Bernkastel dazu habe bestimmen lassen, die Aufhebung der Einkommensteuer zu fordern. Die Zusage des Ministers zur Unterstützung der ausgesetzten Erwerbslosen habe es dem Zentrum ermöglicht, dem Kompromiß zuzustimmen.

Abg. Dr. Mittelman (D. Vot.) betonte noch, für den neuen Kompromißantrag der Regierungsparteien sei die Absicht bestimmend gewesen, der Wirtschaft zu helfen. Es sei nicht zu verstehen, daß die Deutschnationalen die für weite Volksschichten außerordentlich bedeutungsvolle Senkung der Vermögenssteuer als belanglos abtun. Das Kompromiß ist eine Basis, auf die sowohl die Deutschnationalen wie die Sozialdemokraten treten können.

Die Weiterberatung wurde darauf auf Mittwoch vertagt.

Die Fürstenabfindung.

Berlin, 23. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages legte heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D. Vot.) die Generaldebatte des Gesetzesentwurfs über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Fürsten und den damals regierenden Fürstendynastien vor. Durch den Kompromißantrag erklärt das Gesetz keine Erleichterung seiner übernommenen Lasten, sondern er befürchtet das Gegenteil.

Abg. Barth (D. Nat.) empfahl der preussischen Regierung lieber einen neuen Versuch zu schließen als auf das Reichsgericht zu warten.

Finanzminister Dr. Höpke-Mischow erklärte, daß Preußen vielleicht nach Abschließung des Gesetzes einen neuen Versuch schließen würde, aber nur wenn dabei Preußen besser fahre. Der Kompromißentwurf könne mit einigen Änderungen eine brauchbare Grundlage abgeben. Seine Regierung werde gern dabei mit juristischen Formulierungen helfen.

Nach weiterer Debatte vertagte sich der Ausschuss auf Mittwoch.

Industrievertreter und Gewerkschaftsführer.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, fanden am Dienstag in Berlin Besprechungen zwischen führenden Persönlichkeiten des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Führern der freien, der Christlichen Gewerkschaften sowie des Gewerkschaftsrings statt. Gegenstand der Besprechungen, die vertraulich waren, bildete das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Wie verlautet, gelang es, in einer Anzahl von Punkten Übereinstimmung zwischen den Industrievertretern und den Gewerkschaftsführern zu erzielen.

ein sympathischer Mensch blieb und mit erstaunlicher Annuit die leere Theaterhalle, die sie darzustellen hatte, mit einem gewissen Leben erfüllte. Allerdings vermochte auch sie nicht, in die falken Töne der letzten Szenen etwas Menschenwärme zu bringen. Margu Kuhn war wieder glänzend als Koristherin des Erziehungsbeims; sie gab wohl eine Koristatur aber eine solche, die den Zusammenhang mit dem Leben nicht vermissen ließ. Neben den Genannten letzten sich noch Gustav Schwab (Vater) und Ottlie Gerhäuser (Stiefmutter) opferfreudig ein.

Aus Kunst und Leben.

— Kurbano. Mario Mateo, ein spanischer Violonvirtuose, gab am Dienstag im „Großen Saal“ ein Konzert. Von Musik und Musikern Spaniens erfahren wir in Deutschland verhältnismäßig wenig. Erst in neuester Zeit sind spanische Komponisten, wie Albéniz, Manuel de Falla und andere, hier zu Worte gekommen. Auch unsere Kenntnis der spanischen Volksmusik steht unmittelbar unter dem Punkt; denn all das für Kabarett und Operette fabrizierte Talmi-Spanientum kommt gar nicht in Betracht. Und doch sollen ungeheure Schätze vorhanden sein; wie ja bekanntlich Spanien das einzige Land in Europa ist, wo sogar der nationale Tanz noch zum religiösen Kultus gehört; an hohen katholischen Festtagen tanzen und singen in der Kathedrale zu Sevilla religiös geschmückte Chortruppen vor dem Hochaltar, wobei sie den spanischen Rhythmus durch Klagelieder verstärken. Am meisten Spanisches lernten wir in Deutschland durch die — Geigenvirtuos kennen. Wer denkt da nicht gleich an den aus Wiesbaden so hochgeachteten Pablo de Sarasate mit seinen „Spanischen Eigenheiten“ und sonstigen nationalen Tanzweisen. Als sein berühmter Nachfolger auf virtuosem Gebiet erschien dann zuletzt noch Joan Manen; seine Ausbildung hatte er allerdings bei seinen und Pariser Meistern zu verdanken. Wo nun unser neuester echter Spanier Mario Mateo ausgebildet wurde, ist nicht bekannt. Schließlich wird es ja auch in Spanien gute Geigenmeister geben; sonst möchte man auch bei ihm auf belgische oder französische Schule schließen. Sein Ton ist das Beste, Zarteste, Feinstmögliche, was man sich vorstellen kann; oft nur wie ein Hauch, wie leiser Silberstreif; dabei aber hinreichend tragfähig. Sein Bogen arbeitet mit größter Eleganz und fabelhafter Feinheit. Sein Vortrag, dem Ton entsprechend, ist hauptsächlich auf ästhetische Reinkulturberechnet. Man hätte von Mario Mateo temperamentvollere Musik seiner Heimat erwartet; doch er blieb — abgesehen von einer kleinen Schwankung aufs altitalienische Kunstgebiet — durchaus nördlich orientiert: Deutsch und Russisch. Vor Joh. Seb. Bach ist einst sogar Sarasate zurück-

Das bisherige Ergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 23. März. In 29 von 35 Wahlkreisen wurden bisher 10 936 852 Unterschriften zugunsten des Volksbegehrens gesammelt. Die Auszählung aus den Wahlkreisen Ostpreußen, Breslau, Magdeburg, Hamburg, Mecklenburg und Niederbayern und aus 24 Bezirksämtern des Wahlkreises Franken sind noch nicht bekannt. In den meisten Wahlkreisen wird eine prozentual erhebliche Erhöhung der Zahl der Unterschriften gegenüber der Stimmzahl der Sozialdemokraten, Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 verzeichnet.

Berlin, 23. März. Vergleicht man die Zahl der Eintragungen in den neu gemeldeten 20 Wahlkreisen mit der Zahl der Stimmberechtigten der letzten Reichswahl vom 28. April 1925 (2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl) und der Zahl der Stimmen, die bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 auf Sozialdemokraten, Unabhängige Sozialdemokraten und Kommunisten in diesen Wahlkreisen entfielen, so ergibt sich folgendes Bild: Es bedeutet die Reihenfolge der Zahlen: 1. Zahl der Eintragungen, 2. in Hundertteilen der Stimmberechtigten vom 28. 4. 1925, 3. in Hundertteilen der Zahl der Stimmen, die auf Sozialdemokraten, Unabhängige Sozialdemokraten und Kommunisten am 7. Dezember 1924 entfielen sind:

Wahlkreis	1	2	3	4
3 Potsdam 2	514 084	48,7	145,6	
4 Potsdam 1	479 420	40,7	123,8	
5 Frankfurt (Oder)	244 578	28,6	89,6	
6 Pommern	254 559	17,8	74,00	
8 Pleschitz	263 128	34,8	120,3	
9 Oppeln	147 880	18,6	143,8	
11 Merseburg	309 046	34,5	102,1	
12 Thüringen	562 523	30,8	121,3	
13 Schleswig-Holstein	296 507	28,9	103,2	
14 West-Ems	201 074	22,3	98,3	
15 Ost-Dannover	153 900	23,5	93,0	
16 Südbann-Braunschweig	441 099	35,4	107,2	
17 Westfalen (Nord)	358 081	20,9	118,1	
19 Hessen-Rassau	538 038	34,3	121,3	
21 Koblenz-Trier	119 056	15,8	143,2	
24 Oberbayern-Schwaben	209 088	18,6	74,6	
30 Chemnitz-Zwickau	577 165	49,5	129,1	
31 Württemberg	480 032	29,4	122,1	
32 Baden	498 238	34,6	124,7	
33 Hessen-Darmstadt	325 756	37,5	126,7	

Die Haushaltsberatungen im Landtag.

Berlin, 23. März. Der Landtag setzte am Dienstag die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fort. In der Aussprache erklärte Abg. Baczowski, der Vertreter Polens, unter allgemeiner Beifall, Deutschland sei noch nicht reif für den Völkerverbund, solange es nicht die Minderheitenfrage im eigenen Lande geregelt habe. Ministerpräsident Braun hob in der Frage der Minderheitenregelung hervor, daß die Polen ein hochstehendes Schulwesen vorgefunden hätten, das sie jedoch aus nationalen Gründen abbauten. Mit Dänemark sei eine Regelung gefunden worden. Der Minister äußerte sich dann über die Frage der Einbeziehung kleinerer deutscher Länder. Wenn in einer Reihe kleinerer deutscher Länder die Auffassung Platz greife, daß diese Kleinstaaten sich besser einem größeren Staat, besonders Preußen anschließen würden, so könne man das nur begrüßen. Der große Aufschwung des Reichsbanners entspreche einem tief gefühlten Bedürfnis weitester Kreise des Volkes. Die Ausführungen der übrigen Redner beschäftigten sich größtenteils mit der Außenpolitik des Reiches, die von dem Sprecher der Deutschnationalen einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Bis auf die Abstimmungen über verschiedene angelegene Titel, die am Donnerstag stattfinden sollen, wurde die zweite Beratung des Etats erledigt. Der Landtag vertagte sich auf Mittwoch.

Die Aufhebung der Einkommensteuer in zweiter Lesung beschlossen.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß, der die Kollage der Winger zu behandeln hat, entschied sich in zweiter Lesung, ebenso wie in der ersten, für die Aufhebung der Einkommensteuer.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Die Durchgängerin“, Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. In Szene gesetzt von Max Andriano.

Es ist erbsamungswürdig, zu sehen, wie unseren Lustspielautoren nach und nach die Lust ausgeht. Diese „Durchgängerin“, die verschleierte Auflage von deselben Verfassers „Verlorener Tochter“, ist noch minderwertiger als Rudolf Presbiers „Champagner“. Der Werdegang eines übermütigen, liebeleeren, kleinstmütigen Mädchens soll dargestellt werden: Im Elternhaus, Erziehungsanstalt mit obligater Verlobung, dollarrische Rückkehr zum verarmten Elternpaar. Dies das Gerippe; den Gehalt betont ein Durchgänger von Motiven, die das Stück ein wenig modern aufzuheben sollen: Babitski, Deutschmeister von Oberlehrern, Synopse, Psychoanalyse, technische Nothilfe, Inflation, Beamtenabbau usw. Die hilflose Plumpheit, mit der der milde Verfasser all dies an Augenblitzwirkung hin- und herstrukturiert als Pointen zurechtbiegt und pervertiert, kann man nicht ohne Gefährlichkeit beobachten. Die unsaubere Technik aber, Erosit mit Hilfe einer langgedehnten Szene psychanalytischer Behandlung in das Stück einzuschmuggeln, verrät, daß das moralische Verständnis Fuldas für Theaterkultur völlig am Verfall ist. Die (freilich strapaziöse) Munterkeit des ersten Aktes ist noch erträglich; die Komik des zweiten ist von anderen („Lote Lante“ von Kurt Götz); oder sie beruht auf einem körperlichen Gebrechen, was peinlich ist; das eigene Hinzufügen, die Verwendung der Psychoanalyse, stimmt dämlich. Der dritte Akt, der sich in ernste Bestürze vertritt und in dem zwei Menschen ernstlich leiden, ist mit seiner Scheinverfälschung und der raffinierten Gestaltungsnot des Verfassers einfach niederschlagend. — Wenn man Fulda und dem Publikum einen Gefallen tun will, greife man auf die älteren Sachen des Dichters zurück, die hier und da wohl auch banal, aber doch lustig, zuweilen geistreich, oft glänzend in der Dialogführung sind; eine der ausgeräutesten Seiten von Fuldas Können, das auch in der „Durchgängerin“ noch in Spuren nachweisbar ist.

Max Andriano war als Spielleiter redlich bemüht, den Abend zu retten; und was mit Regie und Schauspielkunst, mit Scheineln und Tempo gemacht werden kann, um ein so mangelhaftes Aussehen von der Stelle zu bringen, war gegeben; doch war nicht zu vermeiden, daß die Kritiken flapsen, die Fiebern schnurren und die Prothesen knarren. Seder hörte sie, auch der Harmonieleute und zum eigenen Glück, unbedingte Entschlossene. So dauerte es denn nicht lang, und Hoffungslosigkeit lagerte über dem Raum. Schade um die schöne Leistung von Friedel Kowatz, die trotz allem

gepflegt, denn ihm lag mehr am schönen als am charakteristischen Tonausdruck. Mario Mateo stürzte sich nicht in Bachs Solosonate G-Moll. Er entfaltete zwar im „Baglio“ so etwas wie strenge stilistische Auffassung; spielte die „Fuge“ sehr fein detailliert, klar und rein in den polyphon gehaltenen Hauptteilen; grazios den „Siziliano“ und höchst präsent das fleißigste dahinschwebende „Presto-Finale“; aber das Ganze hinterließ doch mehr den Eindruck einer nett klingenden Salonkomposition: schön, aber wenig charakteristisch. Die „Suite“ von F. Ries mit den Effektskizzen „Gondoliera“ und „Perpetuum mobile“ — lagen Herrn Mateo weit besser. Hier und in seinen Bearbeitungen kleinerer Kompositionen von Rachmaninoff, Mussorgsky, Tschaiowsky usw. entzückte der Künstler durch die ihm eigene, fein ausgefeilte virtuose Technik, die Glockenreinheit auch in den höchsten Lagen und Flageolettstellen, die Süßigkeit seiner Kantilene und die leichte, spielerische Grazie seines zarten Ausdrucks. Mario Mateo wurde vom Publikum sehr gastfreundlich aufgenommen; so all den Beifallsstürmen und Hervorrufen gefolgt sich noch kostbare Blumensträußen — vernünftiger aus „dem Lande der Kastanien“. — In dem Erfolge des Abends hatte Herr Hans Goebe, als ein Klavierbegleiter, der auf alle leiseren Absichten des Señor Mateo bereitwillig einging, seinen vollen Anteil.

— Aufführungen der Dresdener Staatstheater. Man schreibt uns aus Dresden: Das Opernhaus hatte einen seiner großen Tage. Verdis „La Forza del Destino“, auf deutsch „Die Macht des Schicksals“, kam in der eben vollendeten Werfischen Textbearbeitung zur Aufführung. Das Werk, in Italien an Volkstümlichkeit dem „Trubadour“ gleich, vermochte in Deutschland bisher nicht zu finden. Neben Hamburg machte sich in letzter Zeit das Altenburger Landestheater vergeblich mit ihm ab. Ursachen des geringen Erfolgs waren der schlechte Text, ein Mangelwerk aus der Feder des alten Verdi-Freundes E. M. Piave, und die noch schlechteren deutschen Übersetzungen. Der Grillparzer-Preis-träger, Franz Werfel, Dörfler, Bühnen- und Prosaschriftsteller von Rang, übernahm die Neubearbeitung. Es ist ihm gelungen, die langweilige, aus allen nur möglichen Daseins- und Gefühlselementen lose zusammengeklüffelte Handlung, die in einer blutigen verworrenen Liebes- und Mordgeschichte gipfelt, psychologisch zu vertiefen und bühnentechnisch brauchbarer zu gestalten. Über darüber hinaus ist er nicht gekommen; konnte es auch nicht, da das Werkes ureigenen Wesen in der Aneinanderreihung teils recht billiger Theatereffekte besteht. Von der unbedingt erforderlichen großen dramatischen Linie fehlt jede Spur. Wundervoll ist die Verdische Musik; entstanden in den Jahren zwischen „Amelia“ und „Don Carlos“. Melodien klingen herrlich und hinüber. Ein Erfindungs- und Ausdrucks- und unerschöpflich.

Das Arbeitsgerichtsgeetz.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Entwurf eines Arbeitsgerichtsgeetzes ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister dem Reichstage zugeleitet worden, nachdem Reichsregierung und Reichsrat dem Entwurf zugestimmt und der Reichswirtschaftsrat dazu Stellung genommen hat. Der Entwurf sucht ein wichtiges soziales Problem zu lösen, das bisher nur unvollständig und unzureichend geregelt worden war. Zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Arbeitsverhältnis bestanden bis jetzt drei verschiedene Instanzen: die Gewerbegerichte, die Kaufmannsgerichte und die Schlichtungsausschüsse. Aber durch diese Einrichtungen wurden bei weitem nicht alle Arbeitnehmer erreicht, insbesondere nicht die Landarbeiter, die Hausgehilfen, die Arbeiter und Angestellten öffentlicher Körperschaften und alle anderen weder technischen noch kaufmännischen Angestellten. Außerdem bildeten diese Gerichte oder Schlichtungsbehörden nur die erste Instanz, in weiterer Instanz gingen die ihrer Zuständigkeit unterliegenden Streitigkeiten an die ordentlichen Gerichte. Schon im Jahre 1919 beauftragte deshalb die Reichsregierung den zur Schaffung eines Arbeitsgerichtsbuches eingesetzten Arbeitsrechtsausschuss mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für ein Arbeitsgerichtsgeetz. Die wechselvollen Verhandlungen über diesen Gegenstand erstarrten schließlich in einem Regierungsentwurf vom 6. Juni 1923, der die Bildung von Arbeitsgerichten als selbständige Gerichte für den Bezirk eines Amtsgerichtes vorzuziehen mit Landesarbeitsgerichten bei den Landarbeitern als zweiter und dem Reichsarbeitsgericht beim Reichsgericht als oberster Instanz. Dieser Entwurf verlor in den Gängen der Instanzen, die dem Reichsfinanzminister zu einem veto gegen die Annahme des Entwurfs zwang, weil diese einen Mehraufwand an Personal verursachen würde. Sobald die finanziellen Verhältnisse des Reiches sich wieder gebessert hätten, trat jedoch der Wunsch nach einer Regelung dieser Frage wieder stärker hervor. Der jetzt vorgelegte Regierungsentwurf entspricht in bezug auf den Aufbau der Arbeitsgerichtsbarkeit demjenigen des Jahres 1923, berücksichtigt aber die durch die Verordnung über das Schlichtungswesen und verschiedene Verordnungen über das Zivilprozedurverfahren notwendig gewordenen Änderungen.

Die Ergebnisse der Londoner Arbeitszeitkonferenz.

Berlin, 23. März. Wie von zuständiger Seite verlautet, handelt es sich bei den Ergebnissen der Londoner Arbeitszeitkonferenz nicht um ein neues Abkommen, das besonders ratifiziert werden müßte, sondern um eine gemeinsame Auslegung des Washingtoner Abkommens durch die fünf Hauptindustriestaaten Europas. Diese Auslegung bindet weder die auf der Konferenz nicht vertretenen Staaten, noch irgend welche Instanzen, z. B. den Haager Internationalen Gerichtshof, die etwa später berufen sein können, über das Abkommen eine Meinung zu äußern. Die Vereinbarungen, bei denen zum erstenmal wieder auch ein deutscher Text maßgebend ist, tragen den deutschen Wünschen und Notwendigkeiten weitgehend Rechnung.

Öffentliche oder geheime Sitzung in der geplanten Völkerverbundskommission?

London, 24. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß in Paris erklärt werde, die Sitzung der geplanten Völkerverbundskommission für die Reorganisation des Rates sollte geheim sein, während die britische Auffassung dahin gehe, daß in diesem Falle die Verfolgung persönlicher Interessen und Intrigen, die häufig im Völkerverbundrat in Erscheinung trat, sich innerhalb der Kommission wiederholen und ihren Wert verlieren würde.

Die amerikanische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz.

Paris, 24. März. Savas meldet aus Washington: Der amerikanische Gesandte in Berlin, Gibson, ist zum Vorsitzenden der amerikanischen Delegation ernannt worden, die an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnehmen soll. Er wird von General Smith und Admiral Jones als Sachverständige für Meer und Marine unterstützt werden.

Malon nimmt Urlaub.

Paris, 24. März. Wie das „Petit Journal“ mitteilt, hat sich der Gesundheitszustand des Innenministers Malon sehr gebessert, doch haben die Ärzte ihm einen mehrwöchigen Urlaub anzuempfehlen. Er wird sich heute vormittag nach dem Süden begeben. Seine Vertretung übernimmt der Ministerpräsident selbst.

über sozial musikalischen Schönheiten vergißt man bisweilen sogar die großen Mängel der Handlung. Werfel sagt: „Ich habe nicht den Text überlesen, nur die Musik.“ Nun sind wir Deutschen aber nicht wie Italiener nur-Gefühlsmenschen. Wir können niemals unser Denken ganz ausschalten. Und das ist die Ursache, weshalb das Werk im Norden nicht die Resonanz findet, auch nicht finden wird wie im Süden. Die Aufführung an sich war glänzend. Groß auch der Beifall. Nach der denkwürdigen Aufführung dieser Oper in Petersburg 1862 blieb es „ein sensationeller, aber nicht nachhaltiger Erfolg.“ — Im Schauspielhaus am Calderons farbenfrohes Degen- und Mantelstück „Dame Kobold“ in der Übersetzung von Hugo v. Hofmannsthal zur Aufführung. Wenn sich Hofmannsthal auch bemüht hat, die Personen des Lustspiels in Shakespeare'schem Geiste zu individualisieren, um uns Calderon schmackhafter zu machen, so war dies Bemühen doch nur zum Teil von Erfolg gekrönt; trefflich hingegen ist der Rhythmus der Sprache und die Melodie der Verse des großen Spaniers wiedergegeben. Unter glücklicher Verwendung der Drehbühne wußte Gielen die höchst komplizierte, an Intrigen reiche, mit bewundernswürdiger Erfindung aufgebaute Handlung farneffektiv — dabei anschaulich und vorbildlich im Tempo — abzurollen. Der Eindruck, durch treffliches Spiel gesteigert, war groß, wenngleich uns Menschen des 20. Jahrhunderts eine Welt vom Hofe Philipps IV. trennt. J.-B.

* Zum Jubiläum des Wiener Burgtheaters. Am 23. März begeht das Burgtheater zu Wien seinen 150. Geburtstag. An jenem Tage vor 150 Jahren gab Kaiser Joseph II. seinem Oberhofmeister, dem Fürsten Johann Joseph Khevenhüller, den Auftrag, „die deutschen Comedianten vorzuführen zu lassen und ihnen zu bedeuten, daß sie von nun an mit ihren jetzigen geachteten Gagen die Spectaceln fortzusetzen haben.“ Das Handschreiben trägt das Datum des 23. März 1776. Am 8. April 1776 (Osternmontag) fand dann die erste Vorstellung in dem deutsch gewordenen Hof-Burgtheater statt: Die „Schwiegermutter“, ein Lustspiel, und „Die indianische Witwe“, eine einaktige Komödie, wurden aufgeführt. Mit Recht ist also der 23. März der Gründungstag des Burgtheaters. In Wien wird man das Jubiläum aber erst am 8. April feiern. Auf der Bühne werden am Vormittag die Festlichkeiten beginnen, zu denen Hermann Bahr die Festrede halten wird. Abends wird „Minna von Barnhelm“ gegeben werden. Blicken wir auf die Geschichte des Burgtheaters zurück, so tritt auch die Geschichte des deutschen Schauspiels damit gleichzeitig in unseren Gesichtskreis. Die großen Burgtheaterdirektoren veranblichen, die großen theatergeschichtlichen Entwicklungsstadien: Ludwig

Wiesbadener Nachrichten.

Ärztliche Eheberatungsstellen.

Nach einem Runderlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt soll allen größeren Gemeinden und Landkreisen die Errichtung von ärztlich geleiteten Eheberatungsstellen empfohlen werden.

Da es nach den mit der Reichsregierung erneuten in Aussicht genommenen Verhandlungen nicht ausgeschlossen ist, daß die Eheberatung auf Grund reichsgesetzlicher Regelung zur Einführung kommt, dürften die Erfahrungen, die mit dieser Einrichtung in Frankfurt a. M. gemacht wurden, wo die Eheberatungsstelle schon im zweiten Jahr besteht, interessieren. Prof. Raede, der Leiter dieser Stelle, gibt über die bisherigen Erfahrungen der öffentlichen Eheberatung in Frankfurt eine Art Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Der Klient hat keine schriftliche Einwilligung zu geben, daß von der Eheberatungsstelle bei seinem Arzt Auskunft eingeholt wird. Falls notwendig, wird eine neue Untersuchung durch diesen Arzt, deren Kosten eventuell das Wohlfahrtsamt trägt, vorgenommen. Kommen spezialärztliche Untersuchungen in Frage, so bleibt die Arztwahl dem Klienten überlassen. Das Publikum wird so zur Aufklärung von Ärzten in sozialhygienischen Fragen erzogen. Auf Grund der ärztlichen Atteste wird dann in die Eheberatung eingetreten.

Die vielfache Auffassung, daß Erblichkeitsfragen bei der Beratung die Hauptrolle spielen, ist irrtümlich, die gesamten Gesundheitsfragen sind zu prüfen. Ungeheuer wichtig ist es, daß sich der Leiter einer Eheberatungsstelle die Bortfrage stellt: Warum werde ich hier in Anspruch genommen? Oft verbirgt ein nützlicher Vorwand das eigentliche Motiv, das den Rat suchenden herbeiführt. Es kommt vor, daß Eltern, welche der Keimung ihrer Tochter aus wirtschaftlichen Gründen ablehnend gegenüberstehen, ihren Bedenken ein hygienisches Mantelchen umhängen wollen. Oder es geschieht, daß ein Liebhaber, welcher der Heirat ausweichen will, sich wegen angeblicher nervöser Symptome des Mädchens um ein veto der Eheberatungsstelle bemüht. Gar nicht selten sind es ferner hypochondrische Befürchtungen, die Folgen unverständlicher populär-medizinischer Lektüre, die ihn oder sie zum Eheberater geführt haben. Also wird zweckmäßigerweise einer jeden Beratung eine psychiatrische Exploration des Klienten in Form einer ungesungenen Unterhaltung vorausgehen.

Nicht immer finden sich beide Teile bereitwillig zur Eheberatung ein. Manchmal widerstrebt der eine Partner, manchmal sind beide nicht mit der meist von den Eltern angeregten Prüfung einverstanden, und wiederum sind es nur die Angehörigen der Ehemännigen, die Auskunft über bestimmte Fragen wünschen. Ebenso mannigfaltig gestaltet sich auch der Inhalt der begehrten Belehrung. Der eine z. B. macht sich Sorgen wegen eines harmlosen Hautausschlags, ein zweiter wegen eines längst operierten Abfalls, dem dritten sind an der Auserwählten irgend welche Unarten aufgefallen und er möchte wissen, wie er ihr diese abgewöhnen kann. Das Forsche nach erblicher Belastung scheitert gewöhnlich an der Unmöglichkeit, über die Gesundheitsverhältnisse der Großeltern zuverlässiges zu erfahren. Weiter wird der Berater gefragt, ob eine in der Familie einmal vorgekommene Mißbildung zur Vererbung neige, ob bei Blutsverwandtschaft stets idiotische Kinder zur Welt kämen usw. Gefährlich kann die Beratung bei hypochondrisch veranlagten Menschen werden, wenn der Berater über alle in Frage kommende Leiden schematisch examiniert, ohne zu merken, wie er durch seine Fragen übertriebene Befürchtungen weckt. Ein solches gefährliches Vorgehen ist unbedingt zu vermeiden. Manchmal ist es geradezu ärztliche Pflicht, unbegründete nervöse Bedenken durch Aussprache zu zerstreuen. Nicht jeder hypochondrische Zug verbietet Eheschließung, aber daraus bereits vor der Eheschließung eine gründliche Prüfung erfordert. Bedauerlich ist, daß nur die grüblerisch-schwerblütigen Naturen, und diese oft ohne besonderen Grund, sich zur Beratung einfinden, während gerade jene, bei denen infolge ihres Leichtsinns eine sorgfältige Untersuchung am meisten angebracht wäre, oft gar nicht daran denken. Im Vergleich zur Zahl der Eheschließungen ist der Gesamtbesuch bei der Eheberatungsstelle, wie das bei einer neuen Erfindung nicht überraschend ist, noch recht gering, zumal die Bedeutung der Beratungsstelle wegen des einseitigen Fehlens jedes geschlechtlichen Zwangs erst von den wenigsten gewürdigt wird. Hoffentlich wird die Empfehlung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt an die größeren Gemeinden und die Landkreise das ihre dazu tun, daß der sozialhygienischen Sorge um die Zukunft unseres Volkes mehr die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Schröder, Theodor Körner, Joseph Schrennberg, Heinrich Raabe, Friedrich Schlegel, Adolf Wildbrandt, Alfred Berger, Max Burckhardt, Dr. Paul Schlenker, Hugo Thimig. Zwei Drittel dieser Direktoren sind aus Mittel- oder Norddeutschland nach Wien gegangen, ein Moment, das den Zusammenhang der deutschen Schauspielkunst mit dem Burgtheater aufstellt und das Jubiläum der Wiener Burg als eine Sache der ganzen deutschen Künsterwelt erklärt. — gwb—

Theater und Literatur. Eine bisher noch unbekannte dramatische Dichtung Balzacs, die Komödie „Kampf der Frauen“, wurde von Dr. Walter Medauer zum erstenmal ins Deutsche übersetzt und für die Bühne bearbeitet. Das Werk ist zur alleinigen Aufführung am Schauspielhaus Frankfurt a. M. angenommen worden. — Die 100. Aufführung des „Fröhlichen Weinbergs“ wird im Berliner Festspieltheater am 26. März stattfinden. — Mit dem Intendanten der holländischen Schauspielerei in Baden-Baden Dr. Hans Baag hat der Verwaltungsrat des Badischen Landes-theaters in Karlsruhe einen Vertrag auf 3 Jahre abgeschlossen.

Wissenschaft und Technik. In der neuesten Versteigerung eines weiteren Teils der berühmten Britwell-Bibliothek, die jetzt bei Sothebys in London stattgefunden hat, wurde auch eines der beiden einzigen bekannten Exemplare des ersten Buches in moderner Steuergeschichte verkauft. Es ist das 1588 erschienene Werk „Characterie“ von Timothy Bright, ein kleiner Duodez-Band, der den Untertitel führt: „Eine Kunst des kurzen, leichten und geheimen Schreibens durch Zeichen“. Das Bändchen, das für den amerikanischen Antiquar Rosenbach erworben wurde, brachte 10 200 Mark. Den höchsten Preis auf der Versteigerung erzielte die erste englische Ausgabe von Boccaccios „Hall of Princes“, das 1491 von Bnion gedruckt wurde und das erste datierte Buch dieses Druckers ist. Der Band, bei dem zwei Blätter fehlten, brachte 35 000 Mark. Im ganzen wurden für die literarischen Schätze dieses Teils der Britwell-Bibliothek über 10 Millionen Mark erzielt.

Bildende Kunst und Musik. In der gotischen Stadtkirche von Badenhausen, die durch einen hervorragenden Schnitzaltar des mittelhochdeutschen Plastiklers Hans Backofen (um 1500) in der Kunstgeschichte bekannt ist, wurde jetzt unter dem Mauerwerk eine Reihe künstlerisch wertvoller alter Wandgemälde entdeckt. Da die Kirche unter Denkmalschutz steht, ist zu hoffen, daß zur Wiederherstellung der gut erhaltenen Fresken öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Mitteilung des Magistrats in der Eingemeindungsfrage; Neuwahl der Wohlfahrtsdeputation; Beteiligung der Stadt an der Großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen („Gesolei“) in Düsseldorf; Umgebungsstraße Erbenheim; Verzichtung von Lagerräumen für das Elektrizitätswerk im Anwesen Friedrichstraße 13 und auf dem angrenzenden Grundstück; Verbesserung der Thermalwasserentnahme am Kochbrunnen; Herstellung einer Thermalwasserleitung vom Kaiser-Friedrich-Bad zum Schönenhof- und Gemeindegarten; Errichtung eines „wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Bäderkunde und Stoffwechsel“; Schulgebäudeerhöhung für die städtischen Schulen; Neufestlegung der Reichhöhe des Wohlfahrtsamts sowie Anträge der sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtverordnetenfaktion.

— Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter abgelenkt und seinen Hauptkern westwärts verlagert. Jedoch erstreckt sich von Island bis zum Schwarzen Meer ein Rücken hohen Drucks, an dessen Südseite auch in unserem Gebiet die trockene und vielfach heitere Witterung noch anhält. Da der Ursprung der bei uns wehenden Nordostwinde in Norddeutschland liegt, die Temperaturen im allgemeinen etwas angestiegen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Zunehmende Bewölkung, keine oder nur geringe Niederschläge, etwas wärmer.

— Die zwischen Wiesbaden und Calais bestehende direkte Schnellzugverbindung hat eine Erweiterung erfahren dadurch, daß für den allgemeinen Personen- und Gepäckverkehr von den Stationen Wiesbaden, Bingen, Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein direkte Fahrkarten nach den französischen Stationen Thionville, Longueville, Sedan, Hirson, Valenciennes, St. André und Calais Maritime verabsolgt werden.

— Notstandsarbeiten für stellenlose ältere Angestellte. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Wiesbaden, hat kürzlich eine Eingabe an den Magistrat der Stadt Wiesbaden gerichtet, in welcher gebeten wird, besondere Notstandsarbeiten, bureau- und verwaltungsmäßiger Art (bedarfsbedingte Eingemeindungen usw.) alsbald einzurichten und für diese Arbeiten langfristig stellenlose ältere Angestellte heranzuziehen. Zur Begründung dieses Antrags wird angeführt, daß die älteren Angestellten, die zum Teil jahrelang ohne Stellung sind, jede Existenzgrundlage verlieren müssen, wenn ihnen nicht außerhalb der städtischen Unterhaltungen Arbeits- und Verdienstmöglichkeit geboten wird: Ersparnisse liegen bei den Gehaltsverhältnissen in der Inflationszeit und später unmöglich machen und seit der Stabilisierung ist an Neuanstellungen und Reparaturen nicht zu denken gewesen, um so weniger, als damals schon gleich ein gewisser Personalabbau einsetzte. Es ist zu hoffen, daß der Magistrat diesem Antrag des GDA, stattgibt.

— Krankentransporte auf der Reichsbahn. Es ist allgemein noch wenig bekannt, in welcher mannigfachen Weise die deutsche Reichsbahngesellschaft die Beförderung Kranker ermöglicht. Neben der Verwendung besonderer Kranken-Salonwagen, die außer einem Bett noch zwei Sofas, einen Sessel, mehrere Stühle sowie einen Waschraum mit Kochvorrichtung enthalten, können einzelne 3.-Klasse-Abteile durch Herausnahme von Zwischenwänden und durch Einstellen einer in sich gefederten Bahre, eines Liegestuhls, Klappstuhls und Wandstuhls in einen Krankenraum umgewandelt werden. In gleicher Weise können auch 4.-Klasse-Wagen sowie bei ausreichendem Raum Gepäckwagen für den Krankentransport freigegeben werden. Während bei Sonderanstellung eines Geräts oder Güterwagens, Personenwagens 3. oder 4. Klasse oder eines Wagens mit Krankenabteil eine Mindestgebühr von 30 M. sowie der Fahrpreis von mindestens 8 Fahrkarten erhoben wird (Bergleier bis zu 2 Personen haben freie Fahrt), kann gegen Lösung von 2 Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und je einer für die Begleiter eine Beförderung liegender Kranker im Gepäckwagen für alle Zugstufungen erfolgen. Zur Beförderung von Krankheitsübertragungen werden die benutzten Wagen und Abteile einer gründlichen Reinigung unterzogen. Aber die Beförderung von Personen mit ansteckenden Krankheiten hat der für die Zugstation zuständige Kreisarzt zu entscheiden. Pestkranke sind von einer Beförderung ausgeschlossen.

— Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V. In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes gelangte eine Reihe wichtiger Tagesfragen zur Besprechung. Der Verein ist im Interesse der Geschäftsleute und auch in dem des laufenden Publikums dafür eingetreten, daß die abendliche Verkaufszeit an 4 Tagen von 7 auf 8 Uhr verlängert wird. Es handelt sich dabei um Donnerstag, den 1. April (vor Karfreitag), Samstag, den 3. April (vor Ostern), Mittwoch, den 12. Mai (vor Himmelfahrt), Samstag, den 22. Mai (vor Pfingsten). Der Antrag bezieht sich auf die bekannten Ausnahmefälle, und zwar Lebensmittel, Zigarren, Wein- und Spirituosen, Blumen, Papier- und Schokoladenpezisgeschäfte. Weiter gelangte zur Besprechung die Mittagspause: Der Vorstand betonte, daß für das Prinzip des Mittagspauses der Ladengeschäfte nach wie vor eingetreten werden muß, da diese Einrichtung sowohl für die Geschäftsinhaber wie für die Angestellten sozial wohltätig wirkt, aber auch vom Standpunkt einer besseren Geschäftskontrolle zweckmäßig erscheint. Weiter lag ein Antrag vor, die schulärztlichen Untersuchungen in der kaufmännischen Fortbildungsschule, die in dem neuen Entwurf mit halbjährlich 4 Stunden vorgegeben sind, aus der Geschäftszeit in die Schulpause zu verlegen. Seitens des Referenten in der Verabschiedung wurde darauf hingewiesen, daß diese 4 Stunden voraussichtlich nie ganz in Anspruch genommen würden, andererseits die Schule mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen habe, um ihr Arbeitspensum durchzubekommen. Eine Stellungnahme im Sinne des Antrags würde sich daher nicht empfehlen, da sie nur die Schwierigkeiten vermehren würde. Der Vorstand nahm dann noch Stellung zu verschiedenen Anregungen von verschiedenen Vorstandsmitgliedern, und zwar bezüglich der Schaffung von Ehrenrenten, Schulgeldbeitrag für die Fortbildungsschule, Ermäßigung der Fernspreckgebühren, neues Genossenschaftsgesetz u. a. m.

— Die Bevölkerungszunahme im Regierungsbezirk Wiesbaden 1910 bis 1925. In der nachstehenden Zusammenstellung sind die Zahlen der Volkszählung von 16. Juni 1925 angegeben und die der letzten Volkszählung vor dem Krieg in Klammern beigefügt worden. Die Provinz Seltens-Raffau hat 299 229 (276 084) Wohnhäuser, 594 009 (479 157) Haushaltungen, 2 403 310 (2 221 021) Einwohner, und zwar 1 152 082 (1 084 600) männliche und 1 251 082 (1 136 421) weibliche Einwohner. Der Zuwachs beträgt rund bei den Wohnhäusern 8 1/2 Prozent, bei den Haushaltungen 22 Prozent, bei der Bevölkerung 8 Prozent, und zwar bei der männlichen 7 Prozent, bei der weiblichen 10 Prozent. Der Regierungsbezirk Wiesbaden hat 150 427 (138 945) Wohnhäuser, 335 491 (267 952) Haushaltungen, 1 303 965 (1 212 968) Einwohner, und zwar 621 265 (591 446) männliche und 682 680 (621 522) weibliche Einwohner. Der Zuwachs beträgt rund bei den Wohnhäusern 9 Prozent, bei den Haushaltungen 25 Prozent, bei den Einwohnern 8 Prozent, und zwar bei den männlichen

5 Prozent und bei den weiblichen 10 Prozent. Die einzelnen Kreise haben: Biedenkopf 53 362 (48 586) Einwohner, 26 027 (23 625) männliche, 27 335 (24 961) weibliche; Dillkreis 58 039 (51 380) Einwohner, 28 506 (26 102) männliche, 29 533 (25 278) weibliche; Frankfurt-Stadt 457 826 (414 576) Einwohner, 215 542 (201 144) männliche, 242 284 (213 432) weibliche; Höchst 86 201 (76 811) Einwohner, 42 745 (39 708) männliche, 43 456 (37 103) weibliche; Limburg 58 831 (55 393) Einwohner, 27 930 (26 475) männliche, 30 901 (28 918) weibliche; Oberlahnkreis 41 257 (40 856) Einwohner, 19 662 (19 904) männliche, 21 545 (20 952) weibliche; Oberaunuskreis 63 024 (54 036) Einwohner, 29 889 (26 681) männliche, 33 085 (27 355) weibliche; Oberwesterwaldkreis 31 710 (27 343) Einwohner, 15 791 (13 546) männliche, 15 919 (13 797) weibliche; Rheingaukreis 40 172 (39 428) Einwohner, 19 121 (19 331) männliche, 21 051 (20 087) weibliche; St. Goarshausen 45 789 (44 758) Einwohner, 22 979 (22 413) männliche, 23 410 (22 345) weibliche; Unterlahnkreis 49 167 (46 089) Einwohner, 24 014 (23 174) männliche, 25 153 (22 915) weibliche; Unteraunuskreis 38 177 (36 421) Einwohner, 18 607 (18 396) männliche, 19 570 (18 025) weibliche; Unterwesterwaldkreis 50 125 (47 442) Einwohner, 24 532 (23 560) männliche, 25 593 (23 874) weibliche; Usingen 23 895 (23 648) Einwohner, 11 653 (11 656) männliche, 12 242 (11 992) weibliche; Weiburg 31 952 (28 869) Einwohner, 15 587 (14 077) männliche, 16 365 (14 992) weibliche; Wiesbaden-Stadt 104 083 (109 002) Einwohner, 45 082 (47 823) männliche, 59 001 (61 179) weibliche; Wiesbaden-Land 70 355 (68 330) Einwohner, 34 168 (33 823) männliche, 36 187 (34 507) weibliche.

— **Eisenbahnen.** Um die zweckentsprechende Behandlung der Eisenbahnen mehr als bisher sicherzustellen, soll vom 1. April an der Abfahrende gehalten sein, die durch Eisenbahnen auszuführenden Sendungen einseil. der Pakete und der zugehörigen Paketarten sowie der Postkiste über die ganze Aufschrift hinweg mit einem liegenden roten Kreuz zu versehen. Der Bemerker „Durch Eisenbahnen“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postkisten wie bisher am oberen Rand der Aufschrift, deutlich niederzuschreiben und farblos zu unterstreichen oder zu umranden. Nach der Einlieferung bei dem Postamt werden die Eisenbahnen außerdem, wie bisher, mit einem roten Klebeetikett gekennzeichnet.

— **Treff- oder Findebücher,** die bislang verfahrensweise in den Verkehrsbehörden verschiedener Großstädte, wie Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Köln, Nürnberg, München u. a., ausgelegt waren, sind nunmehr von der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf allen größeren Stationen ausgestellt, da auch vom postrechtlichen Standpunkt aus nichts gegen diese den Verkehr fördernde Einrichtung einzuwenden ist. Besondere Plakate werden den Reisenden, der eine Verbindung zu treffen wünscht, auf den Auslegeort des Buches hinweisen. Ein einheitliches Zeichen (Pfeil im Ring) soll das Auffinden des Auslegeortes (Pfortener, Garderobe) erleichtern. Für eine Eintragung, die so eingerichtet ist, daß sie nur von der Person, für die die Mitteilung bestimmt ist, eingesehen werden kann, soll eine Gebühr von 15 Pf. erhoben werden. Ein dem Findebuch beigefügter Stadtplan gibt gleichzeitig Auskunft, in welchen größeren Lokalen, Hotels, Vergnügungstätten für den inneren Stadtverkehr ebenfalls ein Findebuch ausgelegt ist. Es erscheint zweifellos, daß durch die Auslegung der Treff- oder Findebücher besonders auf den Bahnhöfen die Möglichkeit, sich mit einem Geschäftsfreund an fremden Ort in Verbindung zu setzen — eine Möglichkeit, die bisher bei unvorhergesehenen Änderungen der Treffzeit meist überhaupt nicht bestand — jetzt leicht überall gegeben ist.

— **Kurhausarten für Einwohner.** Die Sommerarten für Einwohner werden auch in diesem Jahr vom 25. d. M. mit Gültigkeit vom Tag der Lösung ab ausgegeben. In entgegenkommender Weise wird den Abonnenten freigestellt, die Preise ganz oder in Raten zu bezahlen. In beiden Fällen bleiben sich die Preise gleich.

— **Der Oberrealschulbund Wiesbaden** hält am Freitag, den 26. März, abends 8.15 Uhr, im Chemieaal der städtischen Oberrealschule am Zietenring eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Vorhings komische Oper „Der Waffenschmied“ geht am Donnerstag, den 25. März, zum 200. Male in Szene. In dieser Aufführung wird Herr Kosalewicz die Partie des „Stadtinger“ singen. In der am Mittwoch stattfindenden Aufführung der Dellingerischen Operette „Don Cesar“ singt Frä. Missi Feldmeier vom Neuen Operetten-theater in Frankfurt a. M. an Stelle des erkrankten Frä. Franke die Partie des „Cuebio“. — Die erste diesjährige Aufführung des Bühnenweibekriegs „Barfisch“ ist für Sonntag, den 28. März, bei aufgehobenen Stammkarten vorgesehen. — Der Entwurf des Bühnenbildes zu Wedekinds „Schwan“ „Der Liebestrank“ stammt von Gerhart T. Buchholz. Die Einrichtung der Bühne besorgt Friedrich Schlein, die Einrichtung der Kostüme leitet Kurt Palm.

* **Kurbau.** Für das Kurfürst-Quartier in dem „Requiem“ von Verdi, das bekanntlich in dem 11. Jullus-Konzert am Montag kommender Woche im Kurhaus zur Aufführung gelangt, sind folgende erste Kräfte gewonnen worden: Josef Walster (Sopran), Lilly Haas (Alt), Anton Kohnmann (Tenor), Josef Decker (Bass). Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.

* **Kassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Der diesjährige Vortragszyklus des Kassauischen Kunstvereins schließt am Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, mit einem Vortrag des Herrn J. J. P. Dub aus Rotterdam. Herr Dub wird über das Thema „Wohnung und Baukunst“ an Hand einer Reihe von Lichtbildern sprechen. Durch die zurzeit in sämtlichen Räumen des Kassauischen Kunstvereins hängende große Architektur-Ausstellung, die weitesten Kreisen Aufschluß über das heutige Bauen gibt, ist das Thema eines der bedeutendsten holländischen Architekten, der mit Arbeiten in der Ausstellung vertreten ist, von großem Interesse. Der Vortrag mußte in letzter Stunde von Mittwoch auf Donnerstag verschoben werden.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Richard Bok, der Dichter des Romans „Zwei Menschen“, hat nunmehr sein Drama „Ein Lebenskünstler“ verfilmt und zwar in feinsten künstlerischer Wirkung mit schönen Natur- und Menschenbildern. Die Hauptdarsteller sind Friedrich Kahlert, Olaf Bjord, Erna Morena, Frida Richard und Grete Mosheim. Als zweiter Hauptfilm das soziale Drama „Cleo, das Mädchen der Straße“, dessen Handlung im Lebensmilieu spielt und der Pola Negri Gelegenheit gibt, ihr hochdramatisches Talent zu zeigen.

* **Die Kammerlichtspiele** bringen nur für 3 Tage noch den „Palast von Strauß“, den die Ufa zum 100jährigen Geburtslage von Johann Strauß drehen ließ. Der Film behandelt das Schicksal eines heimgekehrten Kriegsgefangenen. Der Straußsche Donauwalzer spielt eine ganz besondere Rolle. In der Hauptrolle: Jessi Darrion, Eugen Kaufeld, Charlotte Ander. Auch das Beiprogramm ist erstklassig.

Aus Provinz und Hauptstadt

— **Dohheim, 23. März.** Eine amerikanische Erbschaft von je circa 24 000 Mark entfällt auf 5 Geschwister von hier. Im vorigen Jahre haben sie schon einmal je 8 000 Mark geerbt. Das Geld stammt von einer in Amerika kinderlos verstorbenen Tante.

— **Eltsville, 24. März.** Das erste Wintersemester der hiesigen Winterschule im eigenen Heim geht zu Ende. Den zahlreichen Schülern wurden die wichtigsten Kenntnisse vermittelt aus dem Weinbau (Rebsorten, die heimischen Erziehungsarten, die hauptsächlichsten Vermehrungsarten der Rebe, Keshulen und Muttergärten, Neuanlagen, Bodenbearbeitung, Düngung, Laubarbeiten, Krankheiten und Schädlinge des Weinstocks, Bekämpfungsmethoden usw.), dem Pflanzenbau (Bodenkunde und Bearbeitung, Anbau von Getreide, Hülsenfrucht, Knollen- und Wurzelgewächse, Futtergewächse, Grünlandwirtschaft usw.) und dem Obstbau (Obstsorten und ihre Ansprüche an Klima, Lage und Boden, Pflanzung, Schnitt, Veredlungsarten, Feinde und Krankheiten, Obstsortenkunde und Obstverwertung usw.). Auch die grundlegenden Fächer: Deutsch, Rechnen und Staatskunde wurden gebührend berücksichtigt. Der Unterricht ließ sich besonders anschaulich gestalten durch den Umstand, als ein großer Teil der theoretischen Arbeiten an Ort und Stelle praktisch ausgeführt werden konnten.

— **Stühbach i. L., 23. März.** Auf der Hauptstraße wurde ein 6-jähriges Kind von einem auswärtigen Auto überfahren und derart schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

— **Rastatt, 23. März.** Die seit längerer Zeit geplante Kraftpost-Caube-Sträßchen-Rastatt soll nunmehr ab 1. April d. J. eingerichtet werden. Es ist geplant, täglich einmalige Verbindung von Sträßchen nach Caube und zurück und täglich einmalige Verbindung von Sträßchen nach Rastatt und zurück. Der Kraftwagen trifft vormittags zum Zug nach St. Goarshausen hier ein und verläßt erst nach Eintreffen des Zuges aus St. Goarshausen Rastatt wieder.

— **Oberlahnkreis, 22. März.** Am hiesigen Gymnasium bestanden alle 10 Oberprimaner die Reifeprüfung; 4 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Einem Nichtschüler wurde gleichfalls das Reifezeugnis zuerkannt.

— **Rüsselsheim, 23. März.** Die Doppelwerke stellten heute zahlreiche Arbeiter, die beurlaubt waren, wieder in den Betrieb ein.

— **Frankfurt a. M., 23. März.** Am Main nahe der Wilhelmstraße wurde ein Damenbus aufgefunden. Nachforschungen ergaben, daß er Eigentum einer seit einer Woche vermißten 50-jährigen Frau aus Rendel ist. Vermutlich hat die Frau den Tod im Main gesucht.

— **Oberlahnkreis, 23. März.** In einem hiesigen Geschäft verfuhrte ein junger Mann auf die Ladeninhaber einen Raubüberfall, indem er sich der Ladenkasse bemächtigte und damit flüchten wollte. Die Frau fiel ihm in die Arme. Es kam zu einem Handgemach, in dessen Verlauf Passanten auf die Stufen der überfallenen herbeieilten und den Räuber überwältigten und seine Einlieferung in das Offenbacher Gerichtsgefängnis veranlaßten.

— **Gießen, 23. März.** Der Arbeiter Hermann Koch, der zuletzt im „Frankfurter Hof“ in Frankfurt beschäftigt war, wird seit einigen Monaten vermißt. — Dann wird seit fast einem halben Jahr der 20-jährige Arbeiter Ludwig Funt von hier vermißt. Dieser hielt sich zuletzt in Köln auf.

— **Sachsenburg, 23. März.** Auf dem Wege von Gehl-Rathausen nach Hof verschwand plötzlich ein junges Mädchen, das sich in Begleitung seines Liebhabers befand. Der junge Mann suchte sofort in dem nahe Bache nach und fand das Mädchen tot im Wasser vor. Er benachrichtigte sofort die Behörde, die eine gerichtliche Untersuchung anordnete.

— **Kassel, 23. März.** Im hohen Alter von 87 Jahren verstarb hier der ehemalige Generaldirektor der Landshaft der Provinz Westfalen, Landesökonomierat Wilhelm von Laer. Er wurde 1829 in Oberkassel bei Herford geboren und schloß sich als 18-jähriger in Heidelberg begeistertenstrebend der deutschen Burschenschaft an. Ihr hat er auch mit seinen 160 Semestern bis zuletzt sein Interesse bewahrt. 1849 stand er in den Reihen der schleswig-holsteinischen Freiheitskämpfer. Er trat freiwillig aus dem Staatsdienst, als er als Auskultant in Paderborn den Eid auf die Verfassung leisten sollte, die nach seiner Meinung keine Lösung der Frage brachte. Später war er bis zu seinem 90. Lebensjahre im Dienst der Westfälischen Landshaft tätig. In Wilhelm von Laer ist der älteste deutsche Burschenschafter und einer der ganz wenigen aus der frühesten deutschen Verbandszeit, die Gegenwart überlebenden Männer aus dem Leben geschieden.

Sport.

* **Handball in der D. S. B.** Der vergangene Sonntag brachte neben dem ersten Sieg unseres Meisters in den süddeutschen Endspielen und zahlreichen Freundschaftsspielen den Beginn der Aufstiegsrunde der A-Klasse-Meister. Hier mußte der sieggewohnte Polizei-Sp. B. Darmstadt von dem Polizei-Sp. B. Babenhausen, der schon seit den Verbands-spielen als die hinter dem S. B. Darmstadt und den Sportfreunden Frankfurt spieltärkste Elf des Verbandes gilt, auf eigenem Platz eine vernichtende 8:2-Niederlage hinnehmen. Während in Offenbach die „Ritters“ den F. C. „Union“-Darmstadt 4:1 schlugen, fand in Frankfurt das zweite Auswahlspiel für die Frankfurter Repräsentationsmannschaft statt, das die A-Mannschaft mit 13:3 in Front sah. — S. B. Darmstadt — S. i. R. Kaiserslautern 4:2. Vor 1500 Zuschauern fand im Darmstädter Stadion unter hervorragender Leitung von Maurer, Mannheim-Waldhof, das erste Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft statt, das mit einem verdienten Sieg des vorjährigen Meisters endete. Der Rhein-Saar-Meister lieferte im Felde ein gleichwertiges Spiel doch konnte sich der Sturm gegen die sich stets zurückhaltende körperlich überlegene Wintermannschaft Darmstadts nicht durchsetzen, die mit ungeheurer weiten Würfen die schnellen Flügel immer wieder vorschickte. Darmstadt ging durch Fiedler in Führung, der eine Flanke ins Tor schickte, und nachdem Kaiserslautern durch den vorzüglichen Meng ausglich, stellten Jans und Fiedler den Stand auf 3:1. Nach der Pause kam jede Partei noch zu einem Treffer, und Dieb hatte alle Hände voll zu tun, um die scharfen mit beiden Händen geworfenen Bälle der immer mehr drängenden Darmstädter abzuwehren. — S. B. Wiesbaden — S. B. Kassel 1:4. An Stelle des wegen eines Foulspiels abgesetzten Spiels des S. i. R. Mannheim gelang es dem Sportverein, den spieltärksten Tabellenweiten des Frankfurter Verbandes, die S. B. Kassel zu verpflichten, die mit demselben Resultat wie in den Verbands-spielen gewann. Es war ein vollständig ausgeglichenes Treffen, in dem die Orangen trotz dauernder Überlegenheit in der ersten Hälfte nur einen Treffer erzielen konnten. In der zweiten Hälfte artete das Spiel stark aus. Buhmann wurde verletzt, und da auch Müller, bis jetzt der beste Spieler der Wiesbadener, das Feld verlassen mußte, ebenso wie Grebner, so konnte Kassel teilweise stark drängen und erzielte nach guter Kombi-

nation 4 Tore. Die Wiesbadener Wintermannschaft konnte gefallen, während der Sturm, in dem Dembach fehlte, sehr zerrissen spielte. Die Gäste zeigten keine schwachen Stellen, doch mühte sie sich das unnötig harte Spiel abzugeben. — „Sakob“-Wiesbaden — „Sakob“-Frankfurt 3:2. Der junge S.-K. „Sakob“ konnte auch sein zweites Spiel zu einem Erfolg gestalten, indem er in einem schönen, faulen Spiel die einen guten Auf geniehenden Frankfurter schlug. Die Wiesbadener stellten eine technisch gute und schnelle Elf, in der besonders die linke Sturmreihe und die Wintermannschaft sehr erfolgreich spielten. In den ersten Minuten waren die Gäste leicht überlegen und erzielten nach schönem Zusammenspiel den Führungstreffer. Bad darauf fiel der Ausgleich, und Grobhat stellte den Stand auf 2:1, worauf der Frankfurter Halbrechte nochmals den Gleichstand herstellte. Auch nach Halbzeit wog der Kampf bei unerminderlichem Tempo auf und ab, als es Grobhat gelang, durch einen Strafwurf den Siegestreffer zu erzielen. In der Frankfurter Elf zeigte der Innensturm und die linkerreihe schöne Leistungen, während die Verteidigung der Wiesbadener unterlegen war. Die 2. Mannschaften trennten sich mit 2:0 für die Gäste.

* **Hoden. W. Sp.-K. 1. — S. und T.-K. Rüsselheim 1:1.** Der Hoden- und Tennis-Klub Rüsselheim, der im Frankfurter Hodenlager zur besseren Mittelklasse zählt, weichte am vergangenen Sonntag mit seiner 1. Mannschaft hier und spielte gegen die 1. Elf des W. Sp.-Klub unentschieden 1:1. Die Gäste, deren Stärke in der Verteidigung liegt, zeigten schöne Stadtechnik und gutes Verständnis unter den einzelnen Mannschaftsteilen. Unsere einheimische Elf, deren Spielstärke in letzter Zeit offensichtlich durch zahlreiche Spielerabgang gelitten hat, war trotz 4 Mann Ersatz aus der 2. Mannschaft, die sich aber tapfer hielten, den Gästen vollkommen ebenbürtig. Ein vor obigem Treffen stattgefundenes Trainingspiel der 2. und 3. Mannschaften des W. Sp.-Klub endete in überraschender Weise 2:2, da die neugegründete 3. Mannschaft der zweiten mindestens ebenbürtig war. Eine gemischte Mannschaft des W. Sp.-Klub (4 Damen und 7 Herren) gewann am Samstag in Höchst gegen eine gleiche Mannschaft des Höchstler Sodenklubs mit 5:3 und konnte damit die 5:0-Niederlage des vor einigen Wochen hier stattgefundenen Spiels wieder wettmachen.

* **Sportklub „Heros“-Wiesbaden.** Die Vorabteilung des Sportklub „Heros“ veranstaltet am kommenden Samstag, den 27. März, ihren 1. Vorkampfabend im katholischen Gelsenhaus. Die 1. Kampfmannschaft trifft auf die gleiche des Frankfurtervereins Rüsselheim. Die Kämpfe sind Ausscheidungskämpfe um die Gaumannschaftsmeisterschaft im Rhein-Rainguau des Deutschen Athletiksportverbandes von 1891. Den Hauptkampf im Halbschwergewicht bestreitet der als vorzüglicher Techniker bekannte Mittelgewichtsmeister Krietenstein gegen einen erstklassigen Rüsselheimer Gegner.

* **Paul Kellner in Wiesbaden.** Der in der gesamten Sportwelt bekannte Paul Kellner, Disziplinsportlehrer an der Hochschule für Leibesübungen-Berlin, weilt Donnerstag und Freitag als Gast des Schwimmklubs Wiesbaden in unserer Stadt. Er spricht Donnerstag im Viktoriabad zur gesamten Wettkampfmannschaft des Klubs und wird am Freitag an gleicher Stelle sportwissenschaftliche Ausführungen vor allen Mitglidern und deren Angehörigen machen. Donnerstag: 7 bis 9 Uhr Wettkampfmannschaft; Freitag: 7 bis 9 Uhr Mitglidern.

* **Semmeringer Schachturnier.** Am Dienstag wurden nur die Hängepartien, die wegen der Erkrankung Amoch verlegt wurden, ausgetragen. Amoch gewann gegen Reti, Grünfeld gegen Rimsowitsch und Widmar gegen Rimsowitsch.

Gerichtssaal.

Fc. **Britisches Militär-Gericht.** Im Besitze je eines Schlagringes wurden ein Fuhrmann und ein Tagelöhner, beide von hier, angetroffen. Das Gericht verurteilte jeden wegen dieses verbotenen Waffenbesitzes in Anbetracht ihrer vor deutschen Gerichten über sie verhängten mehrmaligen Gefängnisstrafen wegen Diebstahls zu je 7 Tagen Gefängnis. Sie wurden sofort verhaftet.

* **Das Urteil im Mordprozess Carstanjen.** Das Urteil gegen die des Gattenmordes angeklagte Frau Carstanjen in Bremen lautet wegen Totschlags auf 6 Jahre Zuchthaus. Das Urteil baut sich auf einen Indizienbeweis auf. Frau Carstanjen hat Revision eingelegt.

Neues aus aller Welt.

Ein blutiges Drama infolge der Wohnungsnot. Am Dienstagabend kam es in Berlin in dem Hause Höchste-straße 23 zu Streitigkeiten zwischen zwei Mietparteien, die gemeinsam die gleiche aus zwei Zimmern bestehende Wohnung bewohnten. Der eine Inhaber der Wohnung, der 65 Jahre alte Rentenempfänger Reich, schob im Verlauf der Auseinandersetzungen aus einem Revolver auf den anderen Wohnungsinhaber Dannenberg und dessen Sohn. Der letztere erhielt einen Schuß in das Herz, der ihn sofort tötete, während Dannenberg schwer verletzt wurde. Reich, der behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde verhaftet.

Großfeuer in einer Munitionskammer. Aus Berlin wird uns gemeldet: In der Ruhlebener Kaserne bei Spandau ist am Mittwochmorgen gegen 6 Uhr aus noch nicht ermittelter Ursache in der Munitionskammer Großfeuer ausgebrochen.

Das Eisenbahnunglück bei Riesa. Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Riesa Verletzten starben auf dem Weg zum Krankenhaus zwei Personen, so daß insgesamt 5 Personen getötet, 8 schwer verletzt und 4 leicht verletzt worden sind. Man hofft, alle Verletzten am Leben erhalten zu können. Die Straße Gräblich-Bühlke ist zwar zweigleisig, wird aber wegen langdauernder Gleisarbeiten noch immer einseitig befahren. Hierauf ist die Katastrophe wohl in erster Linie zurückzuführen. Die Aufräumarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die Vermundeten teilweise direkt aus den Wagentrümmern herausgearbeitet werden mußten.

Drei Familien unter Brandstiftungsverdacht. In Oswitz bei Breslau brannte ein von vier Familien bewohntes Haus ab. Gegen drei Familien ist jetzt das Ver-fahren wegen vorläufiger Brandstiftung eingeleitet worden. Bei den Löscharbeiten konnte festgestellt werden, daß der Brand an vier verschiedenen Stellen des Hauses angelegt war. Die drei verdächtigen Familien hatten an dem Abend ihre Wohnungen verlassen und waren in ein Breslauer Kino gegangen. Im Hause befand sich nur ein altes Ehepaar, das beinahe in den Flammen umgelommen wäre. Anscheinend ist das Motiv der Tat in der Spekulation auf hohe Versicherungs-summen zu suchen.

Explosion in einem Laboratorium in Frankreich. Am Dienstagnachmittag explodierte im Laboratorium einer pharmazeutischen Fabrik in Saint-Fons bei Lyon aus bisher noch unbekannten Gründen ein Benzinhälter. Ein Arbeiter wurde getötet, 28 wurden verletzt, davon 16 schwer. Drei

Die heilige Himmelstuh.

In Kairo findet augenblicklich eine internationale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt, an der die ange- sehensten Firmen Egyptens theilnehmen. Unter den Aus- stellern befindet sich auch die in Deutschland durch ihre Er- zeugnisse rühmlichst bekannte Zigarettenfabrik Nestor Gianacis und zwar durch einen ganz eigenartigen Aus- stellungsstand, welcher mit Berechtigung großes Aufsehen in der ganzen Welt erregt hat. Anstelle der sonst üblichen Ver- kaufsstände hat Herr Nestor Gianacis Senior auf Grund genauer archäologischer Feststellung die im alten Aegypten als Symbol gedräuhlich gewesene Göttermutter „Nut“ ge- wählt, die bei den alten Aegyptern den Himmel verkörperte und in Form einer Kuh darge stellt ist. In dieser „heiligen Dimmels Kuh“ werden nicht nur die weltberühmten Zi- garetten des Hauses Nestor Gianacis ausgestellt, sondern es wird auch gleichzeitig die Herstellung den Besuchern vorge- führt. Es dürfte vielen Lesern unseres Blattes bekannt sein, daß die Firma Nestor Gianacis auch in Deutschland, in Frankfurt a. M., eine Zweigfabrik unterhält, in der auf Grund der langjährigen persönlichen Erfahrungen des Herrn Nestor Gianacis, der heute im 80. Lebensjahre steht, die weltbekannten Marken in der gleichen Güte und Pri- hergestellt werden, wie in Kairo und in Verbrauchertreuen seit vielen Jahrzehnten als Qualitätserzeugnisse ersten Ranges bekannt sind. Die Bedeutung der Ausstellung wird dargelegt durch den Besuch S. M. des Königs Fuad von Aegypten, dessen Aufmerksamkeit dieser einzigartige Ver- kaufsstand nicht entgangen sein dürfte.

Kivak
Bohnerwachs
Das anerkannte Mittel für hygienische
Fußboden- und Möbelpflege.
Qualitätserzeugnis der Erdalfabrik

Einmaliges Angebot!

Crêpe marocain 3⁹⁰
in schönsten Farben,
100 cm breit . . . Mk.

außerdem meine billigen Seiden-
stoffe für alle Zwecke, von Mk. 1 an

Wer Kinder hat,
der macht seine Einkäufe im
vornehmer, solider und billiger

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-
arm, Leber, Nieren, Blasen-
leiden, Gicht und Katarhen
Eröffnung der Badesaison und
des Kurhotels 27. März
Bade- und Hauskurschriften
durch Kurdirektion
Bad Neuenahr (Rheinland).

in Apotheken und Drogerien

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen
Deutschlands
(rein natürliche Föhrung)
Zur Vorkur einer Trink- und
Badekur in Neuenahr oder als
Heuskur ohne Berufsstörung.

Devacuin
Bombe
expulser des Stützpunkt.

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.
Älteste Apotheke Wiesbadens

Der heutigen Stabtafel liegt ein Prospekt der
Rheingauer Weinessig-Fabrik, Friedrich a. Rh.
betz. Zobus-Estragon-Weinessig u. seine Verwendung, bei

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftsleiter: A. Kellisch.
 Verantwortliche für Politik und Handel: A. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftsinn: J. G. Müller; für die Angelegenheiten des Beschlusses: A. Dornau, nämlich in Wiesbaden.
 Druck und Verlag der J. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

rudel die einzigen alkalischen Thermen
Deutschlands
(rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- und
Badekur in Neuenahr oder als
Hauskur ohne Berufsstörung.
Haupt-Niederl.: F. Wirth, Götterstr. West.
Tel. 522. Vertriebsstelle: Teuschnitz, 21.

Billige Fotografie

6 Postkarten von 2.90 an
6 Cabinet von 5.90 an
Vergrößerungen
Gruppen-Aufnahmen

staunend
billigst!

Samson & Co
Tel. 1986
Kirchgasse 44, Parterre
gegenüber M. Schneider
Sonntags nur von 9½—2 geöffnet.

Große Düsseldorfer Ausstellung

1926

Mai — Oktober



Sämtliche Anfragen für Reklame sowie
Auskünfte jeder Art, insbesondere Preis-
und Platzfragen durch

**Generalpräsentant
Direktor Heinr. Reintjes**

Wiesbaden

Köln

Hotel Wilhelms. — Telefon 190.

Richterstraße 60. — Telefon R. 762.

Aus edelstem Rohmaterial
hergestellt
Tabak-
und Zigarrenfabrikate
der
Firma Gebrüder Brill
in Bielefeld (Westfalen)
werden von Kennern bevorzugt.
Vertreter für Wiesbaden:
Paul Böhme, Wiesbaden
Schützenhofstraße 14.

Zur Konfirmation, Kommunion und Osternfest
empfehle

Weißwein Liter von 70 ⤵ an
Flasche von 60 ⤵ an
Rotwein ... Liter von 85 ⤵ an
Flasche von 65 ⤵ an
1a Speierling-Apfelwein Liter 42 ⤵
1a Apfelwein Liter 34 Pf.
in Korbflaschen und Faß Preiskürzung
ohne Steuer und Glas 452
sowie Heidelbeer-, Johannisbeer- u. Stachelbeerwein
Himbeersaft, Liköre, Kognak, Dauborner usw.
zu billigsten Preisen — Versand nach auswärts.

Fritz Henrich

Blücherstraße 24. Weinhandlung Telefon 1914.

Beim Fachmann sind Sie gut bedient!



Solide, preiswerte Schuhe

halten auf Lager und fertigen nach Maß

Sämtliche Reparaturen

Th. Bieber

Oranienstraße 19
Fernsprecher 1717

G. Grieser

Goldgasse 2

H. Harms

Spiegelgasse 1
Fernsprecher 5068

380

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.

Bricketts



*Die Hausfrau.
Sie ist für alle da.*

wird beim Waschen nur
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
verwendet. Es macht
die Wäsche blendend
weiß, hinterläßt ei-
nen frischen zarten
Duft, enthält keine
schädlichen Bestand-
teile und ist billig
und sparsam im Ge-
brauch

Neue Fernruf-No
5466
G. Lipski
Dentist
7 Br. Burgstr. 7.

Herde
in allen Größen billig zu
verkaufen.
Wettermann.
8 Drudenstraße 8.

Färberei Walkmühle



Chem. Reinigung

Filiale:

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße
Telephon 1696.



Bei Spiel und Sport

im Freien, auch bei grösseren und
kleineren Touren, sollten Sie stets
WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons bei
sich haben. Ein kleines Päckchen lässt
sich bequem überall unterbringen.

Sie beseitigen das Durstgefühl und
wirken dauernd angenehm und er-
frischend.

Millionen Menschen, jung und alt, er-
freuen sich der angenehmen Wirkung
der berühmten P. K.-Kau-Bonbons. G.F. 1

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M. 104

4

billige Verkaufs TAGE

für GARDINEN & DEKORATIONEN

Billigste Preise und gute Qualitäten
kennzeichnen dieses Extra-Angebot

Halbstores	Etamin mit Einsatz	1.45,	0.95	Scheibengardinenstoffe	in riesenhaft. Auswahl . Meter	0.58,	0.42
Halbstores	Etamin mit Einsätzen und Spitzen	2.95,	2.45	Scheibenspannstoffe	bunt gestreift und weiß, Meter	0.75,	0.58
Halbstores	Engl. Tüll in großen Sortimenten	4.95,	3.95	Gardinenstoffe	mit Kante, doppeltbreit, Meter	1.10,	0.85
Halbstores	mit Handfiletfries und Motiven	12.90,	8.75	Spannstoffe	mit vielen schönen Mustern, ca. 130 cm breit	Meter 1.95,	1.50
Halbstores	elegante Ausführung mit prachtvollen Filet-Antik-Motiven	19.75,	16.50	Madrasstoffe	hellgrundig, 130 cm breit	Meter 2.80,	2.85
Künstler-Gardinen	3teilig, engl. Tüll und Etamin	6.25,	4.50	Möbelstoffe	bedruckt, 130 cm breit	Meter	1.85
Madras-Garnituren	3teilig, in den neuesten Farbstellungen 8.75, 6.25,		4.80	Bettvorlagen	mit Fransen	2.75,	1.65

Etamine ca. 130 cm breit Meter 1.45, 0.95, 0.75

Diwanddecken 150/300, moderne Muster 9.75

In der
Haushalt-Abteilung
sensationeller
Verkauf zum Ein-
preis von

50 ♂

Chaiselongues la Verarbeitung verstellbarer Kopfteil **55.—**

Grammophon-
Platten

doppelseitig, Stück

75 ♂

Ein Posten
Wasch-Krepon
in allen modern.
Farben, Meter

68 ♂

Wir übernehmen die
Anfertigung von De-
korationen nach ge-
gebenen und eigenen
Entwürfen in tadel-
loser Verarbeitung
zu
billigsten Preisen.

BORN & MASS

Herren-Sohlen 2.90
Damen-Sohlen 1.90

la Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schuhmacherei, Wagemannstr. 35, Laden.

Möbeltransporte

(Ferntransport p. Autolastzug)
erledigt prompt u. preiswert

Speditionshaus

A. W. Wagner

Moritzstr. 60. • Fernruf 2767.

Erstklassiges Material u. beste Referenzen

Aufklärung!

Um Irrtümern zu begegnen mache aufmerksam, daß ich
bereits seit **22. September vor. Js.** mit der Firma

Electro-Dental-Apparate- und Metallwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Seerobenstraße 22,

nicht die geringste Gemeinschaft mehr habe, da ich
meine sämtlichen Gesellschaftsanteile an „Otto Langguth hier,
Solmsstraße 3“, durch Verkauf abgetreten habe und auch am
gleichen Tage meine Geschäftsführung niederlegte.

Franz A. Leissle

Kreidelstraße 4.

Unterpreis-Angebot!

Crêpe de chine
fehlerfreie gute Ware **460**
Duchesse und Taffet
erstklassige Qualität **590**

Seidenspinner, Häfnergassel 2

Eine Frühlingsfahrt nach

Dalmatien

v. 28. April bis 15. Mai, unter Führung d.
Herrn

Dr. Wolfram Waldschmidt

veranstaltet von

Born & Schottenfels

WIESBADEN

Hotel Nassauer Hof, Telefon 690-690.

Ausf. Prospekt kostenlos. 422

Schulranzen, Schulkappen, Koffer, Lederwaren billig in la Qualitäten **Nerostraße 8** (kein Laden)

Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das führende Haus für Damenconfection

Kornfranck

ist das
der Gesundheit
zuträglichste
Kaffeegetränk.
Auf 1 Liter Wasser genügt
1 voller Esslöffel.
(Zubereitung wie
Bohnenkaffee)

**Chem. Reinigungs-Anstalt
P. Lauesen**

Friedrichstraße 39
früher alleiniger Inh. der Fa. Lauesen & Heberlein.
Reinigung von Kleidern, Möbelstoffen und Portieren
Gardinen-Wäscherei auf Neu.
— Auf Fernruf 2490 wird abgeholt. —

Schulranzen
aus Leder in großer Auswahl
Emil Krebs
Lederhandlung Michelberg 18.

Konfirmations- und Kommuniongeschenke
Gold und Silberwaren, Uhren
äußerst billig.

H. Blumer, Juwelier.
Kirchgasse 38.

Korbmöbel
Größte Ausw. am Platze Sessel v. 7.50 an
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

Adam's Haus
Gegr. 1852
Besonders preiswert:
**Heringe l. Gelee
Rollmops
Bismarckheringe
Bratheringe**
1-Liter-Dose nur **78** Pf.
Marktstr., Ecke Wagemannstr.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder Sachzeitung „Tipp“ gratis!

1/2 Ab nur 50-8



Rahma
buttergleich

Man kommt gut aus
auch in teuren Zeiten mit
„Rahma-buttergleich“



Zum
Schulanfang!

	für 2 bis 14 Jahre
Kinder-Sweater, Wolle plattiert	ab 2.80—4.80
„ „ reine Wolle	ab 5.20—8.70
Sportwesten, reine Wolle	ab 3.75—7.90
Sweater-Anzüge, Wolle plattiert	ab 6.55—9.55
„ „ reine Wolle	ab 10.00—15.75

Weyle- und Kübler-Kinder-Kleidung
zu Original-Listenpreisen.

Schwenck
Mühlgasse 11-13

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12 Telefon 3033.
Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30
Echtes Kernleder, 1 Tag Lieferzeit.

Teppichkanten **Wandplättle**

sowie Plättle aller Art und Seitern liefert
R. u. F. Schürig, Marktstraße 26
Telephon 3871.

Adam's Haus
Gegr. 1852
Für die Feiertage
empfehle
stets frisch gebrannten
Kaffee
das Pfund von Mk. **2.80** an.
Machen Sie einen Versuch.
Marktstr., Ecke Wagemannstr.

Meine Preise für elegante und solide **Schuhwaren** sind deshalb so billig, weil ich Gelegenheit habe, gegen Kasse enorm billig einzukaufen. **Schuhhaus Drachmann**, Neugasse 22, Part. u. 1. St. Bekannt für gute und billige Ware.

Monate od. 1 Jahr zu
leihen gesucht. Angebote
n. Nr. 555 an Tagbl. 131

Feldschmiede
zu kaufen gesucht Frauen-
lein, Telefon 3139.
Geldhüfl. Empfehlungen
Guter Privat-Mittags-
tisch 70 Pf. Adolffstr. 6. 1.
Lieferwagen

Donnerstag
wird abends Gummi-
putter billig zu verkaufen.
Bender, Reiterstr. 1. l.
Schuhe, Tüllbunde,
Tüllbettsche zu verkauf.
Kasselerstraße 14.

Donnerstag
Stuhl.) 10. ar. Regu-
lator 10. 2. Metallisch.
3 u. 5 M. zu vt. Wahr.
Kaiser, Friedrich-Str. 4.
Tennelbach.

Unterhaltener Kinder-
 Klappwagen
 ohne Verbed zu verkauf.
 Adr. i. Taub. Berl. Bg
 Großes Ballenbad mit
 Kandel i. nur 25 Mk. lo-
 ort zu verk. Röß. Post-
 ankerlatze 176 Wiesb.

Kranz, Waldst. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845.

Weinfl Adam's Marktst

aschen
Haus
21.

Grammophon-Rep
Klavierstimmen.
Stridarbeiten
Blindenanstalt

Teppich-Entstaubung,
Wäscherei, Reparaturen.**Dapper**Mainzer Straße 74.
Fernspr. 2291.

Achtung! Ausschneiden!
Roberkühle
werden auf u. billig mit
pr. Material neu geflocht.
Sche u. 2 M. an. Frei
folgen u. Brina. Riefers.
1-2 Tage. Reparaturen an
Kordmöbeln jeder Art.
Schwalb. Str. 41. Mitb. 1.
S. an. Komme a. n. a.

**Haar-
Arbeiten**Aufarbeiten u. Anfertigen
auch von ausgek. Haar
zu billigen Preisen.**Brodmann**

Rheinstr. 34. 6th. 1.

Damenkleider
werden billig angefertigt
Bernhardi, Ringgasse 23.
Perfekte Schneiderin
liefert noch einige gute
Kunden in u. außer dem
Saale. Off. unt. 2. 554
an den Tagbl.-Verlag.

Gardinenbühnen
Sollmündstraße 25. 1.

Manufaktur
Kraus & Dreis,
Adolfstraße 33. Vert.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz
direkt am Westbahnhof,
zu verpachten oder zu
verkaufen. Offerten unter
S. 474 an den Tagbl.-Verl.

Waldschule Taunus

Eltern! Der Leiter ist zu sprechen: Sonntag, 28.
und Dienstag, 30. März, im Hotel „Reichspost“,
Nikolastraße.

Kalkuhlische Oberrealschule
OBERKASSEL-BONN

Aufnah. 1. kl. Klasse. Sorgfält. Erzieh. u. best. Vorzug.
als Internat. Bewusst. Beaufsicht. (ohne Laps i.
gr. Gärten, Spielpl., neuzeitl. Bath. Zeugn. m. Bericht.
Druckerei u. Direktor Dr. Reel. P140

Darmstädter Pädagogium.

Gründliche gewissenhafte Vorbereitung auf Ober-
sekunda u. Abitur, auch f. Damen. M. Elias. P109

Reform-Pädagogium Singen

(am Wochenende)
Reform-Schule mit Internat. Kleine Klassen.
Sorgfältige Unterricht bis Abitur.
Familienleben, Prospekte u. Empfehlungen.
P47

Verloren - Gefunden**Hellbrauner Pelz**

am Sonntagabend am
Saale Bismarckring 38
verloren. Abzugeben da-
selbst. Dinst. 2. St. 118.

Radtaschel Stöber
verloren.

Gegen Belohnung abzu-
geben. Reichstr. 44.

D. Schäferhund

(Rüde) schwarz, mit viel
gelb. Hinter. Auge ent-
zündet, entlaufen. Abzu-
geben gegen Belohnung.

Köster.
hier Dreiweddenstraße 4.

Veräufertes**Bekanntmachung.**

Die gegen Herrn Wills
Görres gemachten Aus-
lagen in Bezug auf sein
Geschäft u. seine Privat-
verlon nehme ich hiermit
mit dem Ausdruck des
tiefsten Bedauerns als un-
wahr zurück. Franz
Kargel, Dokt. Str. 122.

Bekanntmachung.

Die gegen Herrn Wills
Görres gemachten Aus-
lagen in Bezug auf sein
Geschäft u. seine Privat-
verlon nehme ich hiermit
mit dem Ausdruck des
tiefsten Bedauerns als un-
wahr zurück. Frau Maria
Frank, Ballgarter Str. 3.

Bekanntmachung.

Die gegen Herrn Wills
Görres gemachten Aus-
lagen in Bezug auf sein
Geschäft u. seine Privat-
verlon nehme ich hiermit
mit dem Ausdruck des
tiefsten Bedauerns als un-
wahr zurück. Frau Maria
Frank, Ballgarter Str. 3.

unterricht
Fabers Realschule

Adelheidstraße 71.
Von Sexta bis Sekunda.
Kleine Klassen.
Gut f. d. Unterricht.
sorgfältige Beaufsicht.
Tägliche Arbeitsstunden
unt. Aufsicht von Fach-
lehrern. Aufn. jederzeit.

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule
Vorbereitung für alle
Klassen der höh. Schulen,
einschl. Abit., auch für
Damen u. Volksschüler.
Ostern- und Herbst-Ab-
schlußprüfung. (Stoff d.
fr. Einj.-Freiw.-Ex.) an
der Schule. Eintritt
jederz. St. u. schnell.
Erfolg. Gr. Zeiterparnis
Sprechz. v. 12-2 Uhr
Diether v. Isenburr-
straße 13 1/2. 1.
Fernsprecher 3173.

In einem bestehenden**Privat-Zirkel**

für zweites Grundschul-
jahr können noch einige
Kinder aufgen. werden.
Off. u. S. 555 Tagbl.-Verl.

ENGLISHMAN

Experienced teacher (Lon-
don) has still a few
vacancies in his small
select English club. Conv.
Lit. Apply Off. J. 563
Tagbl.-Verl.

Damen und Herren

werd. a. franz. Konver-
sation. gelehrt u. unter-
richt. Barlerin. gesucht.
Off. u. S. 548 Tagbl.-Verl.

Privat-Kindergarten
für 5jähr. Mädchen im
Wellend gesucht. Offerten
unter S. 554 an den
Tagbl.-Verlag.

Für Mährigen Jungen
wird
gute Pflege gesucht.
Mutter u. St. in Mainz.
Neutorstraße 3. 2.

Gegen**Gefichtspideln (Ätze)**

Gefichtsröte beste Erfolge
Schweißhände u. -füße
beendet

Wilhelmstr. 4, 2. Etage.
Bestrahlungstherapie.

**Was ist noch billiger?**

Sie unsere Preise hören!
Wenn 4.50, 6.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50.

Wenn Sie unsere Riesenauswahl sehen!

Wenn Sie unsere erstkl. Qual. kaufen!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26
Bleibich a. Rh. Straße der Republik 26.

Herrnmühle

empfiehlt

feinste Teigwaren

nur erstklassige Fabrikate.

Eiernudeln, Makkaroni, Spaghetti,
Eierhörnchen, Eierfadennudeln usw.

Dörrobst: Pflaumen, Aprikosen, Birnen usw.

Lieferung frei Haus.

Telephon 184.

Bestellungen zeitig erbeten.

Reichs-**Fuchswoche****Fuchs
die große
Mode**

Beachten Sie die reichhaltigen Lager
nachstehender Firmen:

Josef Jungbauer

Ellenbogengasse 14

A. Offszanka

Webergasse 5

A. Opitz Nachf.

Webergasse 17/19

K. Schenck

Gemeindebadgasse 4

W. Schrep Wwe.

Tannusstraße 19

F. Schwerdtfeger

Kirchgasse 76

R. Winkelbach

Hilmergasse 3

Billig

**Diese Woche
großer Gelegenheitskauf in Lederwaren**

Billig

Durch äußerst günstigen Einkauf bleibe ich an:

- 1 Posten Damen-Handtaschen, prima Leder,
- 1 „ Brieftaschen, prima Leder,
- 1 „ Lederkoffer mit u. ohne Einrichtung,
- Aktenmappen, Zigarrentaschen, Schulmappen,
- Schüleretuis, Portemonnaies.

Besichtigen Sie meine Schaufenster und Sie werden
von der kolossalen Billigkeit überzeugt sein.

Neuheiten in Damen-Handtaschen, hauptsächlich
Nappa-Beutel, die große Mode.

Schirme in enormer Auswahl.

Nur

Kofferhaus M. Sandel

9 Langgasse 9.

Billig

Billig

An alle Mieter

möchten wir uns wenden um Ihnen zu sagen daß



in Qualität und Preis anerkannt dasteht. Dieses
Edelprodukt aus den euersten und besten Wachs-
mischungen und reinem Terpentinöl als Bindemittel
hergestellt hat sich seit 30 Jahren für die Parkett-,
Linoleum Möbel- u. Ledergarniturenpflege glänzend
bewährt. Die vielen Mängel anderer Fabrikate
wie „Stoekigwerden“, „Glätte“, „unangenehmer
Geruch“ usw. sind unserem Erzeugnis fremd.

Fabrikpreise:

Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
1/2-kg-Dose 2.50 1/2-kg-Dose 1.30
weiß und gelb

Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
Neuhalt, rotbraun speziell für gestrich. Böden, gut
deckend 1/2-kg-Dose 2.90 1/2-kg-Dose 1.50

Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
Neuhalt, grün für grünes Linoleum,
1/2-kg-Dose 2.90 1/2-kg-Dose 1.50

Rörig's Bohnerwachs, sp. weiß und gelb hoch-
glänzende ausgiebige, geruchlose Qualität.
1/2-kg-Dose 1.60 1/2-kg-Dose 0.90

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Wieder-
verkäufer bei größerer Abnahme Spezialpreise.

Parkettreinigungsmittel: „Arco“ wasserhell pro
Liter 0.80. Stahlspäne fein mittel und grob,
1/2 Paket 0.75, 1/2 Paket 0.85 158

Durch den direkten Import von Rohstoffen aus den
Ursprungsländern und eigene Fabrikation sind wir
in der Lage konkurrenzlos billig zu liefern!

August Rörig & Co.

Lack-, Farben- und Kittfabrik

Verkaufsstelle: **Marktsstraße 6.**

Die
Reklame
ist ein sehr
notwendiger
Faktor, mit dem
jeder fortschrittlich
denkende Kaufmann
unbedingt rechnen muß

Die Reklame
fördert den

ONSUM

Verlangen Sie Muster und Voranschläge

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit Carl Harth

Marktplatz 11. — Telefon 382. — Filiale: Kleiststraße 2.



NAUMANN'S
EXTRA
Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Amateur-Alben
in apart. neuen Mustern
dazu Pelikanol.

Papier-Koch
Ecke Michaelsberg-Kirdig
Telephon 6440.

Wer atmet richtig, wer atmet falsch?

Auf diese Frage gibt Herr Dr. med. Th. Douglas in dem Vortrag am Donnerstag abend 8 Uhr im Saale des Lyzeums am Boseplatz Antwort. Mitglieder des Knelpvereins haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen 1 Mk.

F286

כשר Geflügel!
Für die Feiertage empfehle:
Ia fette Hühner, ig. Gänse, Enten,
Truthühner, Kapaune u. Poularden
(geschlachtet von Sangermann, Wiesbaden)
zum billigsten Tagespreis.
Geflügelhandlung
W. Sigel, Bierstadt.
Telephon 1805.
Verkauf Donnerstag u. Freitag auf d. Markt.

„Ruhfus' Graham-Nähr-Zwieback“,
hergestellt unter Anwend.
von reiner Butter. Das
herausragende Nährmittel
für Kranke u. Genesende,
besonders für werdende
u. stillende Mütter Beste
Säuglings-Nahrung. 338
Baker 25 Pf.
Dampfbäckerei
R. H. Ruhfus i. d.
Vorstr. 6 u. Rheinstr. 69.
Die schönst
Gehphotos
nur bei
Kurzrock Photo-
Ecke, v. d. K. u. h.
sowie in dem prächtigen
Bowling-green Photo-
Apparate Entwickeln
Kopieren, Vergrößerung
Konfirmanten-Aufnahm.
Für Gastwirte u. Etablisse-
ments Lichtdruckkarten
und illust. Prospekte nur
erstklassig Teleph 5046

Preisabbau

Verkaufe Rosen, Obst-
bäume, Bierschäuler in
reicher Auswahl, auch auf
Kredit. Wiedervertäufert
Kabbatt.
J. G. Thölen,
Biebrich.
Dohmeimer Straße 25.
Telephon 780.

„Wanzentot“ Wanzen

vernichtet
mit Brut und Garantie!
Nur zu haben im
Desinfektions-Institut
Schmitt
Fleischstr. 31. T. H. mitb.
Schopp. 1.80 Mk.

**KEINE
AUSGABE**
kommt so prompt wieder ein

wie die für Drucksachen und Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“. Keine
bringt mit sich einen so immer-
währenden Strom des Gewinnes. An-
nahme von Druckaufträgen jeder Art
und jeden Umfangs im Druckerei-
Kontor, Schalterhalle links

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Für die bevorstehenden Familienfeiern und Festtage

J. Rapp's Weine

altbewährt, sehr preiswert und bekömmlich, von
70 Pf. an (ohne Steuer und Glas) in allen Preislagen.

Besonders empfohlen:

24er Bosenheimer Honigberg . . per Flasche Mk. 1.00
22er Hallgartener Mehrhölzchen per Flasche Mk. 1.60
21er Rhein- und Moselweine jugendfrisch und
fruchtlos von Mk. 2.00 an

Preise ohne 15% Steuer Glas im Austausch.
Kostproben in den beiden Geschäften bereitwilligst.

— Vollständige Preisliste gerne zu Diensten. —

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2169. Neugasse 20.
Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke

Hotel und Weinstube Wagner

1. Etage Kranzplatz 3/4. — Telephon 5207. 1. Etage
Gegenüber Hotel „Schwarzer Bock“

Empfehle meine anerkannt gute Küche sowie eine ausgesuchte
Weinkarte bei billigsten Preisen.
Flaschenweine von Mk. 1.- an — Ausschankweine zu 30, 40, 50 s.
Warme Speisen bis nach Theaterschluss.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hotel und Weinstube Wagner (Bes. Willi Wink)
Wiesbaden, Kranzplatz 3/4 Telephon 5207.

Adolf Mouha

Spezialgeschäft für Möbeltransporte
von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes
Express - Umzüge mittelst Autolastzug
Erstklassige Ausführung bei billigst. Berechnung
Tel. 2656 Klarenthaler Straße 9.

Hollsteiner-Käse, Edamer,
Form rote Äugeln, 2 St.
(9 Pfd.) 4.05 Mk., 9 Pfd.
Til. Art. ca. 1/4 fett,
5.40 Mk., 9 Pfd. dän.
Edamer Fett 8.10 Mk.,
9 Pfd. dän. Schweizer,
30% 9.90 Mk. liefert in
nur feinsten Ware ab
hier Nachnahme F 47
Christian Bok,
Kortel i. Selt. 23.

Wein-Transporte

in eigenen neuen Transportfässern, legliches Quan-
tum, werden prompt und zu reellen Preisen ausge-
führt.
Manus Sed, Biebrich a. Rh., Kaiserstr. 28.
Telephon 52. Fuhrpark und Lastautobetrieb.

Adolf Harth

Feinste
**Halbblut-
Drangen**

3
Pfund **1.10**

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Bücher bindet

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ia Glorietüte
9 Pfd. 6 Mk. franko
Dampftüchfabrik
Hendeburg. F107



Transportable Kesselöfen

Schönst. Ostergeschenk
419a. Aufenthalt im Galt-
hof und Pension „Bura
Hohenstein“ Stat. Hohen-
stein i. N. am 24. Okt.
Vorsitzl. Pension, große
Säle, Terrasse, idyllischer
Lustort.
Banai. Bisher Reiter.
Telephon Michelbach 41.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Kaffeeservice, 9 tlg., von Mk. **4.75** an

Kaffeeservice, 15 tlg., von Mk. **12.75** an

Ehservice, 23 tlg., von Mk. **7.50** an

Ehservice, 45 tlg., von Mk. **62.50** an

Weingläser, Bierbecher, Bowlen und Gläser
in verschiedenen Preislagen.

Bestede von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Rietschmann Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte.



A-M

ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN

GEGR. 1842

Deine

Schmacki

Pfg.

Zigarette

Submission!

Die Staatsoberrichter Sonnenberg verkauft im Wege des schriftlichen Angebots folgende Immobilien:

- I. aus der Forsterei Brenthal:**
 Pos. Nr. 1: 23,98 fm Eichenstämme 2. Klasse (Doma) aus den Distrikten 5, 7 und 12a;
 Pos. Nr. 2: 14,59 fm Eichenstämme und zwar 13,23 fm 3. Klasse und 1,36 fm 4. Klasse aus den Distrikten 5, 6a, 7 und 12a;
 Pos. Nr. 3: 26,74 fm Buchenstämme und zwar 1,84 fm 2. Klasse (auf Schwellenlängen ausgenommen) und 24,90 fm 3. Klasse (davon 5,02 fm auf Schwellenlängen ausgenommen) aus den Distrikten 5 und 7;
 Pos. Nr. 4: 18,81 fm Buchenstämme und zwar 13,07 fm 3. Klasse und 5,74 fm 4. Klasse, aus den Distrikten 5 und 7;
 Pos. Nr. 5: 14 fm Buchenstämme, 1,30 fm lang, aus Distrikt 7.

- II. aus der Forsterei Oberjosbach; dem Distr. 32 (Soalbach):**
 Pos. Nr. 6: 93,11 fm Eichenstämme und zwar 2,39 fm 1. Klasse, 81,53 fm 2. Klasse und 9,28 fm 3. Klasse.

Gebote sind in verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Anholverkauf“ bis spätestens 3. April 1926, vorm. 10 Uhr, der Oberförsterei einzureichen. Gebote sind entweder für das gesamte Los oder pro fm resp. fm abzugeben. Eröffnung der Gebote erfolgt öffentlich auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei am Samstag, den 3. April, vorm. 10 Uhr. Bieter bleiben 10 Tage, vom Tage der Eröffnung ab gerechnet, an ihre Gebote gebunden. F216

Kurhauskarten.

Im Verkehrsbüro an der Wilhelmsstraße, Eingang Theaterkolonnade, werden Kurhausdauerkarten für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1926 ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tag der Lösung ab. Berechtigt zur Lösung dieser Karten sind nur die Einwohner von Wiesbaden und der Vororte. Bei Lösung der Karte ist ein entsprechender Ausweis vorzulegen. Ferner ist vorzulegen ein Brustbild von 4 1/2 x 4 1/2 cm Größe zum Anheften an die Karte (für Familienkarten vom Familienoberhaupt). Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit. Es werden persönlich gültige Karten und für einen Haushalt gültige Familienkarten ausgegeben. Die Familienkarten können in einer Familie abwechselnd, jedoch immer nur von einem Familienmitglied benutzt werden. Der Betrag für die persönlich gültigen, wie für die Familienkarten ist in 3 gleichen Raten zum 1. jeden Vierteljahres zu entrichten. Es steht indes den Abonnenten frei, den Betrag bei Lösung der Karte ganz zu entrichten. Die 50er und Dutzendhefte sind bei Lösung voll zu bezahlen, sie gelten im Kalenderjahr 1926.

Die Karten kosten:

Nur persönlich gültige	für 1/4 Jahr
für Einwohner die Hauptkarte	10.— G.-Mk.
„ Beikarte	6.— „
für Vorortbewohner die Hauptkarte	12.— „
„ Beikarte	8.— „
Familienkarten	
für Einwohner die Hauptkarte	15.— „
„ Vorortbewohner die Hauptkarte	17.— „
Fünfzighefte nicht persönlich	35.— „
Dutzendhefte	10.— „

F264

Wiesbaden, den 24. März 1926.

Der Magistrat.

Große Mobiliar- und Teppich-Versteigerung

Im Auftrage versch. Herrschaften versteigern wir

Freitag, den 26. März cr.

morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in unv. Auktionsräum

3 Marktplatz 3

1. 1 mod. Eichen-Herrenzimmer,
 2. 1 mod. H. Eichen-Speisezimmer,
 3. 1 mod. H. schwarzer Stuhlstuhl (Fabrikat Möbilsch), 1 Schrank-Grammophon mit Platten,
 4. 25 Berier, Orient, Smarna, Brüsseler und deutsche Teppiche, als: Zimmerteppiche in allen Größen, Ränder und Bilden.

1 prachtv. großer Kubb-Schreibtisch für Konferenzzimmer, 2 franz. Mahag. Vitruven, Mahag. Schreibtisch, prima Mahag., Kubb- und weibl. ein- und weibl. Spiegel, und Kleiderstühle, Mahagoni-Betten, schwarze eil. Bettstellen mit reicher Metallverzierung, Kubb- und weibl. Badkommoden, Kommoden, 3 Kubb-Damen-Schreibtische, Sofa und 2 Sessel mit iap. Seidenstoffbezug, Chaiselongues, Ottomane, Klappstühle, Spiegel aller Art, Speisefervice, Saargemünd, Hipp- und Dekorationsgegenstände, 2 Marmorsäulen, zwei Vasen, Delgemälde, Bilder, Luster, alter Glasluster, antike hell. Väter, Antikalgler, Porzellan, 1 Partie Sofa-Taschenbezüge, elektr. Heißes, Gasbadofen, 2 Stühle, wasser, 2 Kassenkörbe, H. Stuhl, Schreibstuhl, 2 Kinderwagen und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Geschäftsstunden.

Wiesbadener Auktionshaus

Rosenau & Wintermeyer

beidigter Taxator, beidigter Auktionator,
 größte Auktionshalle Wiesbadens
 Telefon 6584 3 Marktplatz 3 Telefon 6584

NB. Übernahme von Versteigerungen, kompl. Einrichtungen, einz. Möbeln, Teppichen, Gemälden und Kunstgegenständen. D. O.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. März 1926, nachm. 4 Uhr, versteigere ich hierelbst

Dohheimer Straße 24:

- 1 Schreibtisch, 1 Bücherstapel (Kochschrank, zwei Zylinder, mit Schachteln)
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wintermeyer, Gerichtsvollzieher fr. A.

Benanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich auf dem Barfischmarkt bei Högern (1/2 Stunde von St. Goarshausen) zwangsweise gegen Barzahlung:

- 1 kompl. fast neues Walzwerk zum Zermahlen von Sand und Splitt, 1 fast neuer Steinbrecher (Fabrikat Krupp), 1 neuer Motor, 40 PS, (Fabrikat Bergmann), 1 neue Kesselschneidmaschine, komplett, für Hand- und Kraftbetrieb.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wagner
 Gerichtsvollzieher fr. A.
 in St. Goarshausen.

Beginn 4 1/2, 8 1/2 Uhr

Film-Palast

„Westfalia“

Telephon 6029. Schwalbacher Str. 8.

Nur noch heute und morgen

Die Ratte von Paris

7 gewaltige Akte

Die Hauptrollen in erstklassiger Besetzung.

Ferner:

„Lach' dich gesund“

Das Großlustspiel

6 Akte in Zwergfell erschütternder Aufmachung, die beste Medizin in der sorgenvollen Zeit!

Eine Lachsalve folgt der anderen!

Außerdem:

Die Deuligwoche, das Neueste aus aller Welt

Auf die vorzügliche Illustration unseres Hausorchesters weisen wir besonders hin.

Eintrittspreis RM 1.—, 1 50, 2.—



in roten
 Dosen

die 1-kg-Dose
 Mk. 1.60.

Ueber Nacht trocknend, nicht nachklebend, hochglänzend, in schönen feurigen Farben.

Zu haben in den Drogerien.

Großverkauf: **Glaser & Co.**

Friedrichstraße 16.

Telephon 746.

Montag, den 29. März 1926, vormittags, sollen in d. Distrikten: „Koblenz“, „H. Gehr“, „D. Gehr“ und „Blaffenborn“ versteigert werden:

1. 96 Rmtr. Buchen-Schichtholz,
 2. 65 Rmtr. Buchen-Knüttelholz,
 3. 3 Rmtr. Buchenholz,
 4. 2 Rmtr. Birkenholz.

Zusammenkunft: vormittags 10 1/2 Uhr vor Kleber Klarenthal, Restauration „Zum Jägerhaus“, Wiesbaden, den 19. März 1926.

Der Magistrat,
 Verwaltung für Landwirtschaft,
 Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. März, vormittags 10 Uhr, werde ich hierelbst

Dohheimer Straße 24

(Katholisches Geleisenhaus):

- 1 Personen-Auto (Ker), 1 Personen-Auto (Renault), 1 Lastwagen (Orer), 1 Posten Papier für Druckarbeiten, 1 Schreibstisch, 6 Armband-Uhren, 4 Herren-Uhren;

nachmittags 3 Uhr:

60 Paar Damenstühle, 200 Tafel Tabak
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung am Nachmittag findet bestimmt statt.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher
 Dranienstraße 39, 2.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. März, nachm. 3 Uhr, werde ich hierelbst, Dohheimer Straße 24 (Kathol. Geleisenhaus):

- 1 Kleiderstapel, 1 Bettst. 1, 1 Badkommode, 1 Spiegel, 1 Bettst. 2, 1 Bettst. 3, 1 Stuhl, 1 u. a. mehr
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher, Dranienstr. 39, 2.

Mobiliar- Nachlaß-Versteigerung

(Fortsetzung).

Freitag, den 26. März 1926, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

Zum Ausgebot kommen:

- 3 Kubb-Betten mit Rohbaummatrassen, Kubb- Badkommoden mit Marmor, mit u. ohne Spiegel, Tannen-Badkommoden, Nachtschreibe mit und ohne Marmor, Kubb- und lackierte Kleiderstühle, 2 Tannen-Eckstühle, Kubb-Kommoden, Konfischant, Kubb-Schreibtisch, Kubb-Schreibtisch, gr. ov. Kubb-Ausschnitt, Kubb, Kubb- und andere Tische, Kubb- u. Polsterstühle, Sessel, Nachtschreibe, Kleinstuhl, Bücherregal, Regulator, Pendulen, Spiegel, Gemälde und and. Bilder, Kubb- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Kottel, Gardinen, Portieren, Blümeau, Kissen, Decken, Frauen-Kleidungsstücke, Koffer, guter Eischrank, innen mit Kacheln, Kacheln und Hausgeräte, große Anzahl Einmachgläser, 1 fast neue feuerfeste Ton-Backwanne;

ferner wegen Geschäftsaufgabe folgende Waren: Tüchler, Stahlspäne, Krebseier, Schuttrump, Stoff, Farben, Porz., Katron, Kernomade usw. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidigter Taxator

Schwalbacher Straße 23

Heiligkeit, streng reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.

Die Hessische Weinbaudomäne

versteigert am 30. April 1926 in ihrem Verwaltungsgebäude in Mainz

85 Nummern

1922er, 1921er und 1920er Naturweine

eigenen Bestands.

Probetage daselbst für die Herren Wein-kommissionäre und Weinbändler am 29. März, allgemeiner Probetag am 15. April 1926.

Näheres durch die

Hess. Weinbaudomänenverwaltung.

Mainz.

F5

Ihr Weg lohnt sich,
denn Sie kaufen
billige u. gute

Schuhwaren

stets im
Schuhhaus Levi
Faulbrunnenstr. 12
Den ganzen Tag geöffnet.

Die Verlobung meiner Tochter
ANNELESE
mit dem Herrn Referendar
KARLERNST MÖHRING
zeige ich hiermit an.
Frau Ada Kettler
geb. Hangarter.

Wiesbaden, Parkstraße 96.

Meine Verlobung mit Fräulein
ANNELESE KETTLER
beehre ich mich anzuzeigen.

Karlernst Möhring
Gerichtreferendar.

Wiesbaden, Rheinstraße 108.

Zu Hause Sonntag, den 28. d. M., Parkstraße, von 11½—2 Uhr.

Ziehung
16., 17. u. 19. April 1926
**Kinder-Fürsorge
Geld - Lotterie**
1301 Gewinne u. 1 Prämie 10.

120000
50000
30000
20000
10000

Lose 1 M. Postlos 2 M.
Lose 5 M. Postlos 6 M.

erhältlich bei den Staatlichen
Lotterie-Einnahmern und in
allen Lotteriegeschäften
Deutsche Lotterie-Einnahmungs-Ges.
Berlin W 8, Lennestraße 4
Postfachkonto Berlin 10870

Tapeten

anerkannt billige Preise.
Wagner, Rheinstraße 79.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 22. März: Ehefrau
Elisabeth Fischer, geb.
Rinderspacher, 68 J. Ehe-
frau Marie Walter, geb.
Wohl, 71 J. Spengler
Rudolf Michel, 36 J.
Ober-Schwester Maria
Prose, 44 J. 23. Wwe.
Elisabeth Daas, geborene
Kreiß, 80 J. Arbeiter
Peter Reih, 52 J. Ehe-
frau Marie Dommer-
muth, geb. Dieck, 74 J.

Gesangbücher

alle Schulartitel empf.
billigst **Carl J. Bang**
Bleichstraße
Ede Walramstraße

Todes-Anzeige.

Montag mittag um 4 Uhr verschied infolge schwerer Operation
mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, unser
treuer Bruder und Schwager

Herr Rudolph Michel

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Dina Michel, nebst Kindern,
Schiersteiner Straße 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. März 1926, vormittags 2 Uhr, starb nach langem,
schwerem Leiden im 74. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau,
unsere liebe gute Mutter

Marie Dommermuth

geb. Dietz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Dommermuth.

Wiesbaden, den 24. März 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. März 1926,
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus
statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Jungen zeigen
hocherfreut an

Max Könike u. Frau
Doris, geb. Schraub.

Wiesbaden, 23. März 1926.

**Gold, Silber, Brillanten,
Pflandschne, Zahngebisse
zu kaufen gesucht. L. SCHIFFER**
Kirdigasse 50, 2, Tel-phon 4394.

Statt Karten.

Nach kurzer Krankheit verschied am
16. März im festen Glauben an ihren Es-
ster meine innigstgeliebte, unvergessliche
Gattin, meine sonnige, gute Tochter und
Schwester, Schwägerin und Enkelin

Frau Marie Bedel-Meyer

Dietz - Penlon Florhof.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hans Bedel-Meyer

Helene Meyer, Wwe., geb. Schieg
und Tochter

Familie Jischke-Bedel.

Wiesbaden, Karlstraße, 38/39.

Die Grippe

beseitigt nur
**Dr. med. Adam's
Rheinisches Gurgel-
und Inhalations-Salz.**

In fast all. Dro. u. Apoth.
erhältlich. Bestimmt bei
W. Schlemmer, Nettelbeckstr.
E. Kocks, Sedanplatz
F. Alexi, Michelsberg
C. Tauber, Moritzstr.
H. Krah, Wellritzstr.
H. Hilsen, Neugasse.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Enkelsohnes sagen wir hier-
mit allen Freunden und Bekannten,
besonders dem Männergesangsverein
„Silda“ für den erhabenden Grabge-
sang, sowie der engeren Freundschaft
der „Samstag-Gesellschaft“ herzlichen
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Trost.

Dankagung.

Aufrichtigen Dank, auch im Namen
aller Hinterbliebenen, für die große Teil-
nahme, die uns entgegengebracht wurde
beim Heimgang unserer lieben Mutter.
Besonders danken wir Herrn Prediger
Winkler, den Mitgliebern der Baptisten-
gemeinde und dem Gesangsverein für die
tröstlichen Worte und den erhabenden
Gesang.

Adolf Aleber und Frau
Ludwig, geb. Goltz.

Todes-Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben und
kurzer, schwerer Krankheit verstarb mein
lieber Mann, unser guter Vater und Groß-
vater

Peter Reiß

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Peter Reiß, geb. Steiger, Wwe.
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Wiesbaden, den 24. März 1926.
Karlstraße 28.

Die Beerdigung findet am Freitag
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof
statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, des Herrn
Oberzolleschreibers I. R.

Philipp Schaad

sprechen wir hierdurch allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 24. März 1926.
Luzemburgplatz 2, 3.

„Welt Jahren litt ich an
einem sehr schmerzhaften
**Grippe-
anfalls**“

mit Schüttelfrost, Fieber und
Schmerzen. Die dreimalige
Einnahme von „Grippe-
anfalls“ hat in einer halben Woche
das Leiden so gründlich beseitigt,
daß auch die nächsten Tage zu
erwartenden Rückschläge bis heute
ganz ausgeblieben sind. „Grippe-
anfalls“ ist ein 100%iges
Mittel. 100%iges, 100%iges, 100%iges.
Preis 1.20 (100%iges, 100%iges, 100%iges).
Dose „Grippe-anfalls“ 1.20, 60
und 80 Pfg. in allen Apotheken,
Drogerien und Buchhandlungen.

Hühneraugen
verursachen häufig schmerzhaften Schwellen.
Das ärztlich empfohlene, vielmillionen-
fach bewährte Kautschuk-Hühneraugen-Pflaster
beseitigt Sie davon. Eine Packung kostet nur
75 Pfg. Das wohltuende Kautschuk-Pflaster
(Verpackung 30 Pfg., Doppelverpackung 50 Pfg.)
erhöht die Wirkung des Kautschuk-Pflasters und härtet die
Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kautschuk-Pflaster-Packung
kostet 2 Mk. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Adler-Drogerie, Bismarckring; Drogerie Aligi, Michelsberg 9; Central-Drogerie,
Friedrichstr. 16; Drogerie Götzel, Michelsberg 23; Drogerie Hygiea, Moritzstr. 24;
Drogerie Jante, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Drogerie Lillie, Moritzstr.; Edwen-
Drogerie, Wellritzstr. 27; Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52; Merkur-
Drogerie, Friedrichstr. 9; Schornhorst-Drogerie, Schornhorststr. 12; Drogerie
Schimmer, Nettelbeckstr. 26; Schloß-Drog., Markt 9; Westend-Drog., Sedanplatz 1.